

# GESCHÄFTSBERICHT 2000



KONZERNDATEN  
IM ÜBERBLICK

in Mio. Euro (soweit nicht anders vermerkt)	31.12.2000	31.12.1999	31.12.1998
Umsatz:	416,6	365,9	320,3
davon:			
Lizenzen	132,9	113,7	96,3
Wartung	127,9	122,5	109,8
Professional Services	154,9	128,1	111,0
sonstige Umsätze	0,9	1,6	3,2
Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT)	105,8	59,3	40,6
in % des Umsatzes	25	16	13
Ergebnis vor Steuern	112,9	66,3	44,6
in % des Umsatzes	27	18	14
Konzernüberschuss	66,6	38,4	26,7
in % des Umsatzes	16	10	8
Ergebnis je Aktie (EUR)	2,55	1,47	1,02
Ergebnis je Aktie (EUR) nach DVFA/SG	1,51	1,34	0,93
Bilanzsumme	424,6	361,2	259,9
Liquide Mittel	215,3	197,1	115,7
Eigenkapital	200,9	138,7	76,0
in % der Bilanzsumme	47	38	29
Mitarbeiter per 31.12.	2.846	2.639	2.186
davon in Deutschland	1.292	1.257	1.170

# SOFTWARE AG – EIN MOTOR DER WELTWEITEN NETWORK ECONOMY



## **Software AG – Electronic Business at the Speed of XML**

Die Software AG mit Sitz in Darmstadt ist einer der führenden Anbieter von Systemsoftware und Dienstleistungen für geschäftskritische Electronic-Business-Anwendungen. Dabei bietet das Unternehmen Lösungen für das Datenmanagement sowie Instrumente zur Anwendungsentwicklung und -integration.

Durch die konsequente Ausrichtung ihrer neuen Produkte auf XML liefert das Unternehmen Internet-Schlüsseltechnologie für die Network Economy weltweit.



	Mio. Euro	%
Deutschland	63,1	24,2
Übriges Europa	123,4	47,3
USA	39,1	15,0
Übrige Welt	35,2	13,5


Lizenz- und Wartungsumsätze in 2000 nach Regionen

- Software AG Tochtergesellschaften
- Software AG wichtige Vertriebspartner

<b>PROLOG</b>	<b>4</b>
Brief an die Aktionäre	6
Chronik 2000	8
Bericht des Aufsichtsrates	9
Die Aktie der Software AG	10
<b>XML-MARKTBERICHT</b>	<b>14</b>
XML bringt Electronic Business auf High Speed	16
<b>LAGEBERICHT</b>	<b>34</b>
Entwicklung der Märkte	36
Strategie	38
Produkte	40
Professional Services	43
Vertrieb und Marketing	45
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	46
Risikobericht	47
Mitarbeiter	48
Forschung und Entwicklung	48
Nachtragsbericht	50
Ausblick	51
<b>KONZERNABSCHLUSS</b>	<b>52</b>
Konzernbilanz	54
Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	56
Entwicklung des Anlagevermögens	57
Anhang des Konzernabschlusses	58
Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss, zu Konsolidierungs- grundsätzen und Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	58
Erläuterungen zur Konzernbilanz	63
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	66
Segmentbericht	67
Kapitalflussrechnung	69
Sonstige Angaben	70
Bestätigungsvermerk	72
Finanzkalender	74

PROLOG

# DEN GANG WECHSELN



„Vor drei Jahren haben wir damit begonnen,  
die Software AG neu auszurichten auf Technologien  
für das Electronic Business. Das vergangene Geschäftsjahr  
hat deutlich gemacht: Diese Strategie ist erfolgreich.“

Dr. Erwin Königs, Vorsitzender des Vorstandes, Software AG

## BRIEF AN DIE AKTIONÄRE



Sehr geehrte Aktionäre,

back to the USA – unter diesem Motto stand das abgelaufene Geschäftsjahr für die Software AG. Der nordamerikanische Markt ist der weltweit wichtigste IT-Markt. Ein Softwareunternehmen, das den Anspruch erhebt, global zu agieren, muss auf diesem Markt vertreten und erfolgreich sein. Hier werden nicht nur die technologischen Trends gerade für das Electronic Business gesetzt, der US-amerikanische Markt bietet auch ein enormes Umsatzpotenzial.

Für die Software AG war der nordamerikanische Markt bereits in der Vergangenheit ein sehr bedeutender Einzelmarkt. Die Gründung einer eigenen Tochtergesellschaft Ende 1999 war der erste Schritt hin zu einer direkten Präsenz des Unternehmens auf diesem Markt. Der Schwerpunkt lag zunächst auf der Gewinnung von Partnern und dem Aufbau von Allianzen für das Electronic Business. In einem nächsten Schritt galt es, den direkten Vertrieb für Endkunden zu intensivieren. Der Aufbau der US-Organisation wurde mit der Übernahme der SAGA Systems, Inc. gekrönt und vorläufig

abgeschlossen. Damit erhöhen wir unsere Präsenz in Nordamerika dramatisch. Gleichzeitig sind wir unserem Ziel, die Software AG zu einer weltweiten Marktführerschaft in der XML-Technologie für B2B-E-Commerce-Anwendungen zu führen, einen entscheidenden Schritt näher gekommen. Die SAGA-Übernahme stärkt darüber hinaus unsere Position im japanischen Markt, der führend in der Mobile-Commerce-Technologie ist: Die Verschmelzung der beiden in den letzten Jahren mit rasanter Geschwindigkeit gewachsenen Branchen mobile Telekommunikation und Internet verspricht enormes Geschäftspotenzial für die Zukunft.

Die Expansion auf den nordamerikanischen Markt war aber nicht die einzige Herausforderung des vergangenen Geschäftsjahrs. Um für unsere Electronic-Business-Produkte eine schnelle Marktdurchdringung zu erreichen, ist der Aufbau von indirekten Vertriebswegen über Partner notwendig. Durch unser Partnerprogramm, das wir Anfang 2000 gestartet haben, konnten wir im Laufe des Jahres bereits 75 Partner gewinnen. Diese bieten unsere Electronic-Business-Produkte zusätzlich zu unserem direkten Vertrieb an. Im vierten Quartal 2000 hat dieser Vertriebsweg bereits mit zwölf Prozent zum Lizenzumsatz beigetragen.

Verantwortlich für das Wachstum der Software AG sind im Wesentlichen unsere Electronic-Business-Produkte. Tamino – die weltweit erste vollständig auf dem neuen Internetsprachstandard XML basierende Produktplattform – hat im vergangenen Jahr den Marktdurchbruch geschafft. Auch EntireX – unser Produkt zur Enterprise Application Integration (EAI) – ist wiederum erfreulich gewachsen.

Ein Ausdruck des technologischen Vorsprungs der Software AG in Sachen XML ist die Tatsache, dass Tamino XML Database, das Herzstück der *Tamino XML Platform*, im vergangenen Jahr von Technologieexperten mehrfach ausgezeichnet wurde. Der Erfolg unserer neuen Produkte macht deutlich, dass XML inzwischen eine immer breitere Anerkennung findet.

Im Markt für Enterprise-Transaction-Produkte konnte sich unser Unternehmen in 2000 trotz eines Rückgangs des Gesamtmarktes gut behaupten. Obwohl wir hier für die kommenden Jahre die Wachstumsperspektiven eher zurückhaltend beurteilen, ist die Software AG in diesem Markt nachhaltig erfolgreich. Das Lizenz-, Wartungs- und Dienstleistungsgeschäft in diesem Bereich wird uns auch in den

kommenden Jahren die Basis für das weitere Wachstum im Electronic Business sichern. Wir haben unsere Enterprise-Transaction-Produkte Adabas und Natural auch im vergangenen Geschäftsjahr konsequent verbessert und weiterentwickelt, um ihre technologische Spitzenposition zu gewährleisten.

Das vergangene Geschäftsjahr hat deutlich gemacht, dass die vor drei Jahren begonnene Neuausrichtung der Software AG auf neue Technologien für das Electronic Business eine erfolgreiche Strategie ist. Wir haben in 2000 das beste Finanzergebnis in der Firmengeschichte erzielt. Seit nunmehr vier Jahren wurden damit Umsatz und Ertrag kontinuierlich verbessert.

Der Software-AG-Konzern ist nach der Übernahme der SAGA Systems, Inc. mit mehr als 30 Tochtergesellschaften und mehr als 90 Niederlassungen in mehr als 70 Ländern vertreten: eine hervorragende Ausgangsbasis, um die erfolgreiche Expansionsstrategie auch im Geschäftsjahr 2001 voranzutreiben.



Dr. Erwin Königs  
Vorsitzender des Vorstandes

## CHRONIK 2000 SOFTWARE AG

- 01.01.** Milleniumswechsel verlief bei der Software AG und ihren Kunden reibungslos
- 11.01.** Software AG beteiligt sich an The Reference NV, Belgiens führendem Softwarelösungsanbieter für das Internet
- 24.02.** Globale Partnerschaft zwischen Software AG und Microsoft im Middleware-Bereich
- 13.04.** Vorstellung Natural Engineer: Produkt der Natural-Familie macht Mainframe-Anwendungen Web-fähig und vereinfacht die Softwarepflege
- 17.05.** Software AG und IBM kündigen an, Tamino XML Database mit dem Betriebssystem Linux auf der Hardwareplattform S/390 von IBM zu vermarkten
- 26.06.** IDC-Studie: Software AG ist Marktführer bei XML-Datenbankmanagementsystemen
- 26.06.** Tamino XML Database verfügbar für Betriebssystem-Plattform Solaris von Sun Microsystems
- 30.06.** Software AG gründet Tochter in Warschau
- 11.07.** Software AG beteiligt sich an der europäischen Internetgruppe Winsome S.A., Brüssel
- 25.07.** Software AG und Magirus schließen erstes Distributionsabkommen für Electronic-Business-Produkte
- 10.08.** Version 5.3 des Middlewareprodukts EntireX der Software AG ist verfügbar
- 12.10.** IDC-Studie: Software AG ist größter internationaler Middleware-Anbieter
- 24.10.** Software AG übernimmt italienischen IT-Dienstleister Instrumatic 2000
- 26.10.** Software AG und SCO liefern Tamino XML Database für das Betriebssystem UnixWare 7
- 01.11.** Strategische XML-Partnerschaft zwischen Software AG und Sequoia
- 02.11.** Software AG gibt Übernahmeangebot für US-Softwarehaus SAGA Systems, Inc. ab
- 06.11.** Vorstellung der *Tamino XML Platform*

## BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat der Software AG hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung überwacht und sich eingehend über die Entwicklung des Unternehmens und alle wesentlichen Geschäftsvorgänge informiert. In insgesamt fünf Sitzungen mit dem Vorstand wurde die laufende Geschäftsentwicklung eingehend erläutert und analysiert und einzelne Geschäftsvorgänge, die auf Grund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Bestimmungen der Zustimmung des Aufsichtsrates unterliegen, wurden geprüft, beraten und entschieden.

Die Beratungen erstreckten sich sowohl auf die wirtschaftliche Lage der Software AG und deren Tochtergesellschaften als auch auf die längerfristige Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder. Die Akquisition der SAGA Systems, Inc., USA, hat der Aufsichtsrat vor seiner zustimmenden Entscheidung umfassend analysiert. Darüber hinaus wurde der Aufsichtsratsvorsitzende durch den Vorstand monatlich schriftlich über den Geschäftsgang informiert.

Herr Frank F. Beelitz wurde durch Beschluss des Amtsgerichtes Darmstadt mit Wirkung zum 1. Januar 2000 in den Aufsichtsrat bestellt.

Mit Wirkung zum 15. April 2000 bestellte der Aufsichtsrat Herrn Andreas Zeitler zum Vorstandsmitglied für das Ressort Vertrieb, Marketing und Services.

Der Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss des laufenden Geschäftsjahres wurde ordnungsgemäß durch den Aufsichtsrat an die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, erteilt.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2000 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft worden. Sie hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Prüfungsbericht wurde dem Aufsichtsrat vorgelegt und den Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes durch den für die Durchführung der Prüfung verantwortlichen Wirtschaftsprüfer persönlich erläutert.

Der Aufsichtsrat hat den Bericht in seiner Sitzung vom 2. März 2001 eingehend geprüft, er schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung

an und billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Damit ist der vorgelegte Jahresabschluss festgestellt.

Darmstadt, im März 2001  
Der Aufsichtsrat



Dietrich-Kurt Frowein  
Vorsitzender des Aufsichtsrates

# DIE AKTIE DER SOFTWARE AG

## **Turbulentes Börsenjahr**

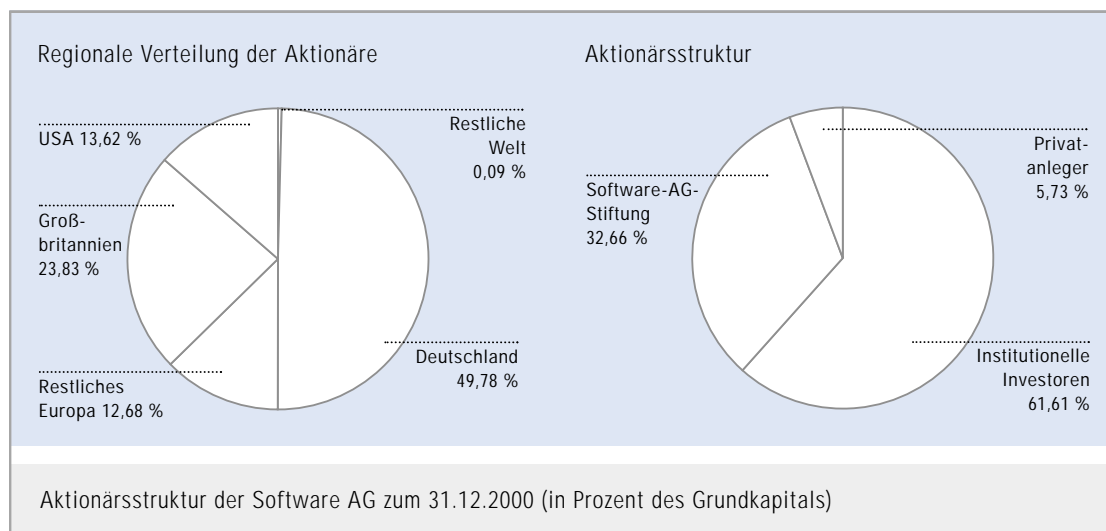
Das Jahr 2000 war für Anleger ein sehr turbulentes und ereignisreiches Börsenjahr. Die im Herbst 1999 einsetzende beispiellose Hausse an den Aktienmärkten führte im Frühjahr 2000 zu Allzeithochs bedeutender Indizes. Der vor allem von den TMT-Werten (Technologie, Medien, Telekommunikation) getragene Aufschwung wurde allerdings jäh von einer ebenfalls beispiellosen Baisse abgelöst. So verlor der Nasdaq Composite auf sein Allzeithoch im März 2000 bis zum Jahresende mehr als 50 Prozent. Noch kräftiger waren die Verluste im Nemax 50, dem bedeutendsten europäischen Technologieindex. Hier betrug die Korrektur zum Jahreshoch nahezu 70 Prozent. Auch der DAX hat das Jahr 2000 zum ersten Mal seit 1994 mit einem Minus von 7,5 Prozent beendet. Die Abkehr der Investoren von Werten der New Economy im zweiten Halbjahr 2000 spiegelt die Entwicklung des MDAX wider. Entgegen der allgemeinen Entwicklung konnte der stark von Unternehmen aus traditionellen Branchen geprägte Index sich im Jahresvergleich um knapp 14 Prozent verbessern.

In diesem schwierigen Börsenumfeld hat sich die Aktie der Software AG im Jahr 2000 insgesamt gut behaupten können. Die allgemeine Interneteuphorie und das Interesse an den Electronic-Business-Produkten des Unternehmens ließen den Kurs im Frühjahr des Jahres sehr kräftig ansteigen. Die dabei erreichten extremen Höchststände waren aber nur von kurzer Dauer. Im weiteren Verlauf des Jahres konnte sich die Aktie dem allgemeinen Marktrend nicht entziehen. Die sehr gute Umsatz- und Ertragsentwicklung sowie weitere positive Unternehmensnachrichten wie die Ankündigung der Übernahme der SAGA Systems, Inc., die Vorstellung der *Tamino XML Platform* oder Erfolge im Aufbau des indirekten Vertriebes konnten den Kursrückgang aber zumindest dämpfen. Im Jahresvergleich ist deshalb dennoch ein Kursanstieg von 37 Prozent zu verzeichnen. Damit hat sich die Aktie der Software AG deutlich besser entwickelt als die beiden relevanten Vergleichsindizes MDAX und Nemax.

**Intensivere Kommunikation mit den Aktionären**

Die zunehmende Globalisierung der Kapitalmärkte und deren gestiegene Volatilität haben den Anspruch der Anleger an eine professionelle Finanzmarktkommunikation deutlich erhöht. Die freiwillige Quartalsberichterstattung des Unternehmens garantiert eine zeitnahe und

umfassende Information aller Anleger über die Entwicklung des Unternehmens. Das Interesse an der Aktie der Software AG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr erheblich zugenommen. Dies zeigt sich unter anderem an der Liquidität der Aktie, die sich im Laufe des Jahres stetig erhöht hat. Das Papier gehört inzwischen zu den 35 umsatzstärksten Titeln im DAX 100.



Das gesteigerte Interesse an der Aktie konnte zum Auf- und weiteren Ausbau der Kontakte zu Analysten, Investoren und Finanzjournalisten genutzt werden. Die Anzahl der Finanzanalysten, die regelmäßig über das Unternehmen berichten, hat sich im Jahresverlauf auf 18 erhöht.

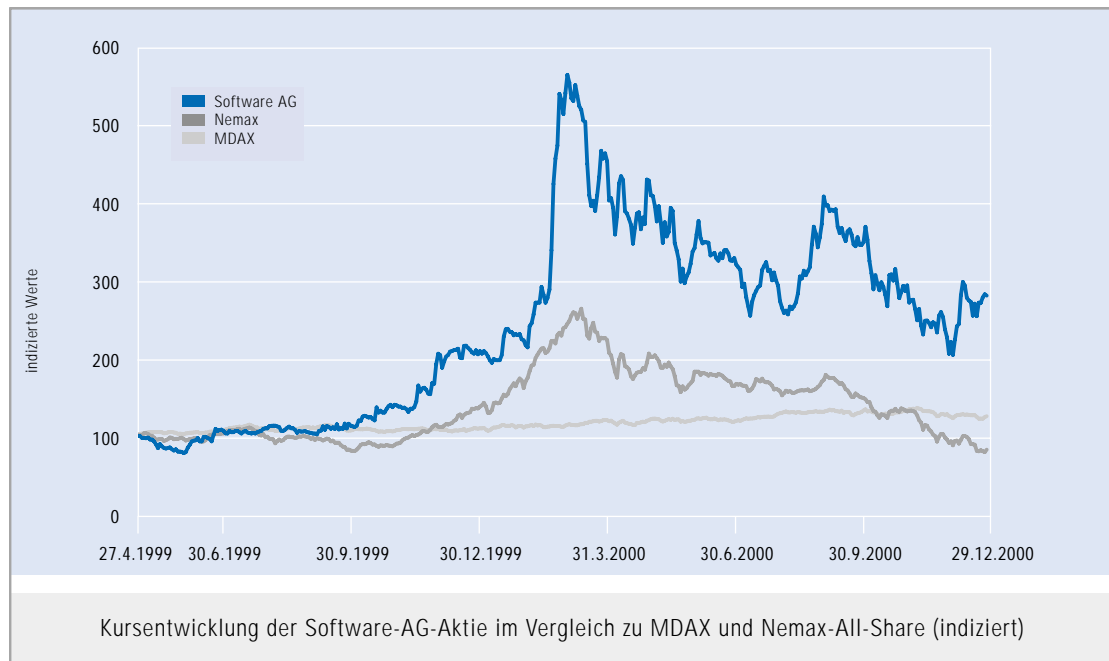
Ein Schwerpunkt der Investor-Relations-Arbeit lag auf der Steigerung des Bekanntheitsgrades der Software AG. In zahlreichen Anlegermagazinen und in bedeutenden Wirtschaftszeitungen sind Porträts des Unternehmens erschienen. Während eine große Anzahl

erstklassiger Fondsgesellschaften in die Software AG investiert hat, haben Privatanleger die Chancen einer Direktanlage in die Aktie noch wenig genutzt. Die Gewinnung weiterer Privatanleger wird deshalb in 2001 einen Schwerpunkt bilden.

#### Einführung der Namensaktie

Ein Instrument zur Verbesserung der Kommunikation mit den Aktionären ist die Namensaktie. Nachdem die Hauptversammlung am 6. Juni 2000 die Umstellung von Inhaber- auf Namensaktien beschlossen hatte, werden seit dem

	26.04.1999 *	31.12.1999	31.12.2000
Kurs	30,00 **	60,50	82,66
Börsenkapitalisierung in Mrd. Euro	0,78	1,58	2,18
Anzahl der Aktien (Erhöhung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen)	26.090.000	26.090.000	26.397.228
Hoch/Tief im Jahr 2000	167/57		
Dividende/Aktie für 1999	0,28		
Software-AG-Aktie: Kennzahlen in Euro (XETRA-Schlusskurse)			
Frankfurt (Amtlicher Handel/MDAX), Wertpapierkennnummer 724 264		*Börsengang der Software AG **Ausgabepreis	



4. Dezember 2000 die Aktien des Unternehmens als Namensaktien an der Börse gehandelt. Der besondere Vorteil der Namensaktie ist die Möglichkeit zu einem intensiveren Kontakt zwischen Unternehmen und Aktionär. Die Führung eines Aktienregisters mit den Daten der Aktionäre erlaubt eine zeitnähere und kostengünstigere

Information der ins Register eingetragenen Anteilseigner. So werden die Aktionäre in Zukunft beispielsweise Informationen zur Hauptversammlung direkt vom Unternehmen erhalten. Zudem sind Namensaktien im angelsächsischen Raum weit verbreitet und erleichtern damit die Gewinnung internationaler Anleger.

„Die Tamino XML Database ist im vergangenen Jahr von Technologieexperten mehrfach ausgezeichnet worden. Dies ist ein Zeichen für den technologischen Vorsprung der Software AG in Sachen XML.“

Dr. Erwin Königs, Vorsitzender des Vorstandes, Software AG



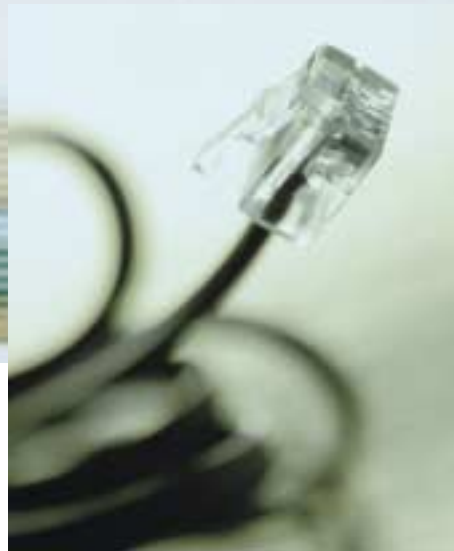
GAS GEBEN



# XML BRINGT ELECTRONIC BUSINESS AUF HIGH SPEED

Das Jahr 2000 begann für die IT-Branche wie für die weltweite Wirtschaft mit einem Erfolgserlebnis: Aufgrund der guten Vorbereitung des Datumswechsels funktionierten die Computersysteme ohne größere Einschränkungen auch im neuen Jahrtausend. IT-Experten weltweit haben diese wichtige Aufgabe professionell abgewickelt. Doch mit dem neuen Jahrtausend

kommen neue Herausforderungen auf die Branche zu. Sehr deutlich zeigte sich zum Beispiel im Jahr 2000, dass das Electronic Business zum Schrittmacher für die gesamte Wirtschaft geworden ist. Virtuelle Marktplätze, die Integration der Supply Chain, die Elektronische Beschaffung sowie Mobile Business beschäftigten Management und IT-Experten in gleichem



**Die globale Vernetzung der Informationssysteme  
ist der Motor der Network Economy**

Maße. Besonders Themen wie Content- und Dokumentenmanagement haben in der globalisierten Wissensgesellschaft weiter an Bedeutung gewonnen.

Die damit verbundenen Fragestellungen werden nach Ansicht vieler Experten weit über das Jahr 2001 hinausragen. Sie markieren den Beginn der dritten Generation der

Informationstechnologie. Diese baut auf dem Internet als Informationsmedium auf und ist geprägt durch die globale Vernetzung der Informationssysteme und die Abwicklung der Geschäftsprozesse über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg. Informationstechnologie wird damit zum Motor einer vernetzten Volkswirtschaft (Network Economy).

„XML wird immer bedeutender und gewinnt zunehmend an Akzeptanz im sich rasant entwickelnden B2B-E-Commerce-Markt, wenn es darum geht, Daten über Applikationen und Unternehmen hinweg zu integrieren.“

Brian Skiba, Senior Research Analyst, Lehman Brothers

## ZUKUNFTSTECHNOLOGIE FÜR DIE NETWORK ECONOMY

Für IT-Spezialisten und die Verantwortlichen in den Unternehmen steht fest, dass für diese Zukunftsaufgabe eine neuartige, leistungsfähige Technologie notwendig ist. Mit der Extensible Markup Language (XML) steht eine Basistechnologie zur Verfügung, auf der die neue Generation der Informationstechnologie aufbauen kann:

- Als Standard für den Datenaustausch übernimmt XML eine zentrale Rolle bei der elektronischen Abwicklung der Geschäftsprozesse in einer globalisierten Wirtschaft.
- Die Lingua franca des Internets kann unterschiedliche Anwendungen problemlos vernetzen und ist damit zur Schlüsseltechnologie für die Integration verteilter Anwendungen geworden.
- Mit XML werden Daten und Prozesse erheblich schneller.
- XML ersetzt komplexe Technologiearchitekturen, mit denen bisher multimediale Daten in heterogenen Datenstrukturen verwaltet und gespeichert wurden, und löst damit traditionelle Datenbankkonzepte ab.
- Als medienunabhängiger Standard vereinfacht XML das Informationpublishing. Seit 1998 richtet die Software AG ihre Entwicklung bereits auf diesen neuen Standard aus. Sie ist sowohl mit ihren Produkten als auch mit ihrem Know-how bestens gerüstet, um ihren Kunden den Weg in die dritte Generation der Informationstechnologie zu ebnen und ihnen einen schnellen Einstieg in die neue Welt des Electronic Business zu ermöglichen. Ein Einstieg, der für viele Unternehmen strategische, ja sogar existentielle Bedeutung hat.

### **IT für globale Geschäftsprozesse**

Die elektronische Interaktion zwischen Unternehmen wird zukünftig weit über Bestellungen und Auftragsbestätigungen hinausgehen. Denn viele Unternehmen werden zukünftig Entwicklungsaufgaben, Kundendienst, Marketingplanung und Vertriebsmanagement gemeinsam mit Partnerunternehmen auf elektronischem Wege bewältigen. Das erfordert einen weitgehenden Wandel der internen IT hin zu einem Ansatz, der die Abbildung globaler Geschäftsbeziehungen ermöglicht. Gemeinsam mit dem Internet bietet XML als offener Standard die notwendige Flexibilität, um die Abwicklung komplexer globaler Geschäftsprozesse zu übernehmen.

Solche vernetzten Strukturen erfordern allerdings im Hinblick auf die Systeme der beteiligten Unternehmen ein hohes Maß an Integration,

das mit ausschließlich traditionellen Datenbankkonzepten kaum zu erreichen ist. Die Analysten von der International Data Corporation (IDC) weisen deshalb in einer Studie darauf hin, dass Integration im Electronic Business eine fundamentale Bedeutung gewinnt und dass XML in der Lage ist, die komplexe Integrationsaufgabe zu lösen. Wenn es darum geht, reine Daten in Form von Zahlen und Text zu speichern, werden sicher auch in Zukunft traditionelle Datenbanken eingesetzt. Steht aber die Kommunikation und Verarbeitung von Geschäftsprozessen im Vordergrund, kommt XML zum Zug. Der große Vorteil: Als universelle Datenbeschreibungssprache ist XML in der Lage, Daten unterschiedlicher Formate zu „verstehen“, weiterzugeben und zu verarbeiten. Bisher verwenden unterschiedliche Applikationen eigene, proprietäre Datenformate, was oft zu unflexiblen, separaten



**Eine leistungsfähige Informationstechnologie bildet die Grundlage für den Erfolg in der globalisierten Wirtschaft**

Insellösungen geführt hat. Anwendungen hingegen, die den Standard XML unterstützen, können problemlos Daten austauschen. Einen vergleichbar universellen Lösungsansatz für die Integrationsaufgabe im Electronic Business gab es bislang nicht.

### **Electronic Business mit High Speed**

Der für das Electronic Business wesentliche Vorteil liegt in der hohen Geschwindigkeit des Datenaustausches. Damit verbessern sich auch die Produktivität und die Performance der Prozesse. Unternehmen, die unmittelbar reagieren und ihre Prozesse reibungslos einbinden können, werden in Zukunft bevorzugte Geschäftspartner sein. Die Performance-Vorteile von XML lassen sich aber nur dann voll ausschöpfen, wenn die Systeme das Datenformat direkt verarbeiten können, also keine weitere Konvertierung notwendig ist. Solange es nur um das Ablegen der Daten geht, wird der Unterschied zwischen solchen „nativen“ XML-Datenbanken und anderen Datenbanken, die XML unterstützen, nicht so sehr deutlich. Müssen die Daten jedoch laufend verändert werden – wie beispielsweise bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen –, wird der Einsatz von nativen XML-Datenbanken entscheidend, denn diese sind dabei erheblich flexibler und schneller. Die Tamino XML Database von der Software AG ist derzeit im Markt die einzige, die eine native Speicherung von XML auf verschiedenen Betriebssystemen ermöglicht und so die Vorteile von XML voll zur Geltung bringt.

### **Information flexibel und effektiv einsetzen**

Vom erfolgreichen Einsatz und der nativen Speicherung von XML profitieren insbesondere Unternehmen, die mit sehr heterogenen Datenformaten bis hin zu Multimedia arbeiten und diese integrieren müssen. In der Vergangenheit erforderte vor allem die Verarbeitung multimedialer Daten komplizierte Technologiearchitekturen, weil die Inhalte in heterogenen Datenstrukturen zur Verfügung standen und sich nicht ohne weiteres zusammenfügen ließen. XML bietet eine standardisierte Datenstruktur und ist in der Lage, auch solche multimedialen Daten zu verarbeiten. Daher sind Unternehmen der Multimedia-Industrie, beispielsweise aus den Bereichen Publishing, Grafik und Design, Film und Musik sowie CAD/CAM oder aus dem Gesundheitswesen, unter den Ersten, die die Potenziale von XML umfassend für ihre Anforderungen nutzen.

Mit XML werden Daten nicht nur schneller und flexibler, sie werden auch multifunktional. Von dieser Eigenschaft profitiert insbesondere der Bereich des Informationpublishing, denn mit XML ist es möglich, Daten ohne großen Aufwand medienübergreifend zu publizieren. In der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts reicht es nicht aus, dass Unternehmen ihre Informationen im Internet zur Verfügung stellen.

Ein entscheidender Erfolgsfaktor ist die Bereitstellung der richtigen Informationen für die richtige Zielgruppe zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Das kann beispielsweise ein Außendienstmitarbeiter sein, der auf seinem Mobiltelefon via Internet aktuelle Aufträge abfragt, oder ein Journalist, der einen Bericht für die Printausgabe und die Onlineausgabe von unterwegs direkt in das Redaktionssystem einspeisen will. Informationen, die im XML-Format vorliegen,

sind außer dem Web-Browser auch für WAP-Mobiltelefone, Personal Digital Assistants, Palmtops oder elektronische Bücher, CD-ROMs und die Anwendungen der Druckweiterverarbeitung problemlos darstellbar. Denn XML macht die Trennung von Inhalt und Layout ganz einfach. Informationen lassen sich damit im Sinne des „einmal erstellen – multimedial publizieren“ sehr effizient nutzen.

### Das wirtschaftliche Potenzial von XML

*Mit der Extensible Markup Language (XML) steht ein Standard zur Verfügung, der die Rolle einer Lingua franca in der Kommunikation über das Internet übernehmen kann. XML ermöglicht einen reibungslosen Austausch von Daten. Damit sichern Unternehmen sich nicht nur den Anschluss an die vernetzte Ökonomie. Sie erschließen sich auch ein erhebliches Potenzial zur Kostensenkung, weil XML den notwendigen Aufwand für den Datenaustausch erheblich reduziert. Denn derzeit benötigen IT-Systeme den weitaus größten Teil der Rechenleistung nicht etwa für die Abwicklung geschäftskritischer Transaktionen, sondern ganz einfach für den Austausch von Daten. Unterschiedliche Datenstrukturen und proprietäre Systeme lassen es nicht zu, Daten ohne oft mühsame Konvertierung von einer Anwendung an eine andere weiterzugeben. Gleichzeitig wird es für Unternehmen in der Network Economy immer wichtiger, die Daten sowohl intern als auch über Unternehmensgrenzen hinweg auszutauschen. Unternehmen, die die Möglichkeiten von XML erkannt haben, können damit sowohl die Kosten für die Informationsbeschaffung als auch für die Koordination und Abwicklung von Geschäftsprozessen nachhaltig senken – und sich einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil sichern.*

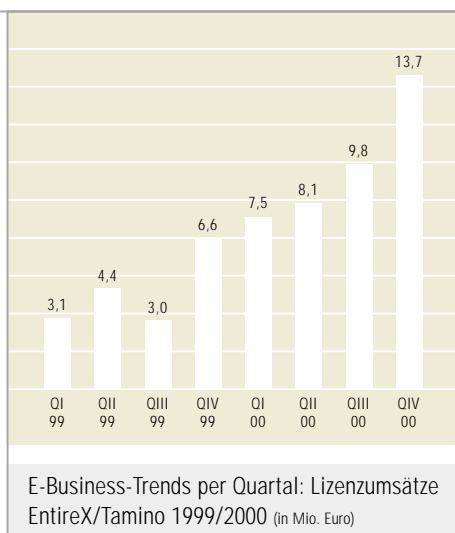
# POSITIVE ENTWICKLUNGEN IM XML-MARKT

Der IT-Markt befindet sich im Bereich XML-Anwendungen derzeit in der Phase der „Early Adopters“. Nach Aussagen von IDC gibt es im Gegensatz zu vielen anderen Markteinführungen neuer Technologien allerdings einen wichtigen Unterschied: XML ist sehr bekannt und jedermann weiß um seine Bedeutung. Den IT-Verantwortlichen in den Unternehmen, sowohl im Management als auch in der Technik, ist bewusst, dass XML der Standard für den Informationsaustausch in der Network Economy ist. Die Missionierung der IT-Experten ist somit bereits weitgehend abgeschlossen. Das zeigt sich auch darin, dass der Standard in der Anwendungsentwicklung sehr beliebt ist. Eine Entwicklung,

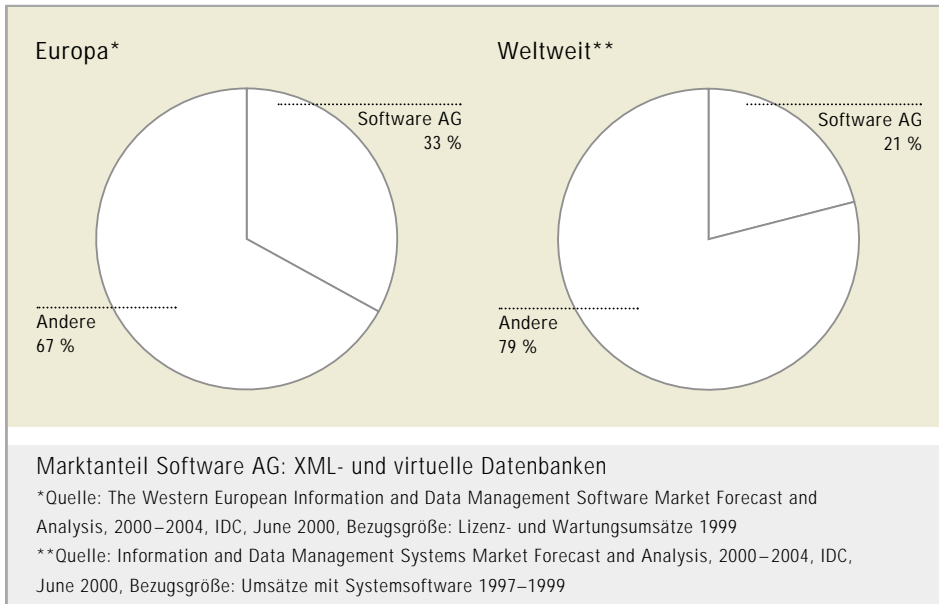
die sich unter anderem in einer stark steigenden Anzahl von XML-basierten Applikationen widerspiegelt.

Der Grund dafür besteht darin, dass Electronic Business zunehmend darauf angewiesen ist, XML-Dokumente auszutauschen – sowohl für die Informationsweitergabe als auch für Transaktionen. Damit steigt die Nachfrage nach einer Software-Infrastruktur, mit der Unternehmen XML-Dokumente katalogisieren, verwalten und verteilen sowie Veränderungen nachvollziehen können. Daraus ergeben sich klare Anforderungen an Datenbanksysteme:

- Die Datenbanken müssen XML-Dokumente in dem hierarchischen Format speichern, in dem sie angelegt wurden.
- Die Systeme sollten in der Lage sein, Datenstrukturen unmittelbar aus den Dokumenten abzuleiten.
- Die XML-Dokumente sollten über eine effiziente Suchfunktionalität einfach auffindbar sein.



Die Lizenzumsätze der Software AG mit Produkten für das Electronic Business sind in den vergangenen zwei Jahren kontinuierlich gewachsen



Die Software AG ist bereits  
jetzt in diesem Segment  
weltweit gut positioniert

In diesem Bereich hat sich die Software AG als Pionier etabliert und ist hervorragend im Markt positioniert. Sie verfügte nach einer Analyse von IDC aus dem Jahr 2000 über einen Anteil von 21 Prozent am weltweiten Markt für XML- und virtuelle Datenbankmanagementsysteme. IDC erwartet, dass dieses noch junge Marktsegment der XML-Datenbanken weiterhin stark wächst. Die Experten gehen davon aus, dass der Markt bis 2004 jährlich um durchschnittlich 129 Prozent wachsen wird. Und diese Zahlen berücksichtigen nur die Spitze des Eisbergs. Denn mit XML entsteht eine ganz neue Form der Informationsverarbeitung, deren Potenzial sich heute nur schwer in Zahlen ausdrücken lässt.

Die Software AG befindet sich mit ihrer gesamten XML-Produktpalette in einer hervorragenden Ausgangsposition, um diese Marktentwicklung optimal für sich zu nutzen. Mit Tamino XML Database bietet sie eine leistungsfähige Datenbank, die die native Speicherung von Daten im XML-Format ermöglicht. Die *Tamino XML Platform*, die die Software AG im November 2000 auf den Markt gebracht hat, erweitert diese Datenbank um Integrationstechnologie und Entwicklungstools zu einer umfassenden Plattform. Sie zeichnet sich durch ihre Flexibilität und Offenheit gegenüber unterschiedlichen Systemplattformen und Anwendungen aus und erlaubt den Kunden, die Potenziale dieser neuen Technologie für sich zu erschließen. Mit dieser ersten kompletten Architektur für die Entwicklung und den Einsatz von XML-Anwendungen hat die Software AG ihre führende Position weiter ausgebaut.



**Mobile Business: Internet  
und Telekommunikationstechnologie machen es möglich**

## XML MOBILISIERT DATEN UND ANWENDER

Ende 2002 wird es voraussichtlich mehr mobile als stationäre Teilnehmer am elektronischen Geschäft geben. Damit verschmelzen die beiden Technologien mit dem größten Wachstumspotenzial des letzten Jahrzehnts: das Internet und die Mobilkommunikation. Mobile eMarkets wird zu einem der am schnellsten wachsenden Märkte: Informationen und Daten werden mobil. In Zukunft lässt sich jede Internet-Transaktion auch über mobile Endgeräte wie beispielsweise WAP-Mobiltelefone vornehmen. Berechnungen von Dataquest zufolge sollen 2003 bis zu 80 Prozent der verkauften Mobiltelefone internetfähig sein.

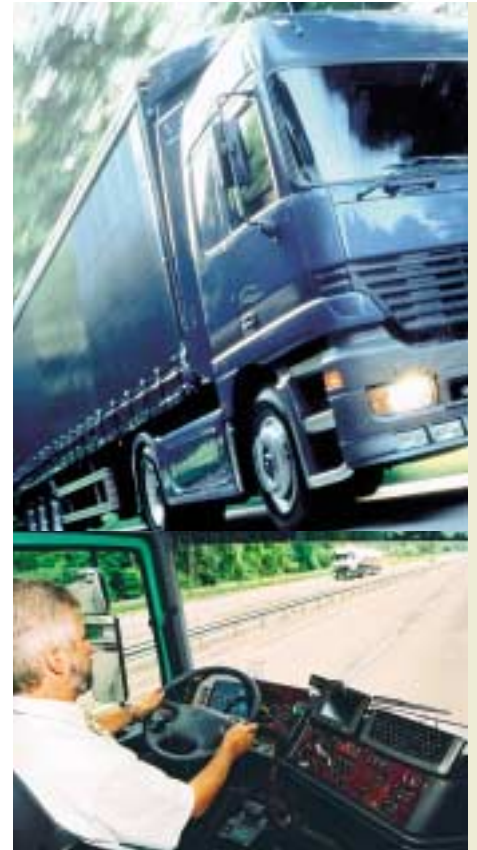
Darin kommt weniger eine einzigartige Entwicklung in der Informationstechnologie zum Ausdruck als vielmehr die Fortsetzung eines bekannten Trends. Denn eine Definition des Begriffs mobile Anwendungen, die sich auf den Aspekt der drahtlosen Kommunikation beschränkt, greift zu kurz. Mobilität umfasst vielmehr die Möglichkeit, Anwendungen zu transportieren und mit unterschiedlichen Geräten an verschiedenen Orten auf diese Anwendungen zugreifen zu können. Übertragungstechniken wie GPRS, UMTS oder Bluetooth bilden in diesem Konzept nur einen Teil der Lösung. Die große Herausforderung besteht darin, nicht nur die Endgeräte mobil zu machen, sondern die Daten und Anwendungen zu mobilisieren, so dass sie sich an unterschiedlichen Orten auf verschiedenen Ausgabemedien nutzen lassen.

Ein prominentes Beispiel dafür ist das Onlinebanking: Transaktionen lassen sich sowohl mit dem Handy als auch über den PC abwickeln.

Um allerdings die Daten auf unterschiedlichen Endgeräten darstellen und bearbeiten zu können, ist eine standardisierte Datenbeschreibung mit Hilfe von XML notwendig, die den Inhalt der Daten von der Darstellungsform trennt und eine medienübergreifende Publikation ermöglicht. Denn XML erlaubt, die Inhalte aus derselben Datenquelle für jedes Endgerät nach den gerätespezifischen Eigenschaften zur Verfügung zu stellen. Damit lassen sich nicht nur bestehende Geschäftsprozesse unterstützen – daraus ergeben sich völlig neue Geschäftsmodelle.

## E-Logistics mit XML: modernes Flottenmanagement bei DaimlerChrysler

*Egal ob Onlineshopping, elektronische Beschaffung oder der Einkauf auf Märkten – das Geschäft über das Internet vereinfacht viele Prozesse des Handels. Vor eine besondere Herausforderung stellt es allerdings die Logistik, die mit optimalen Informationsflüssen und einer erstklassigen Planung für die zeitnahe Auslieferung der Ware sorgt. Mercedes-Benz FleetBoard, der Dienstleister für Flottenmanagement bei DaimlerChrysler, nutzt beispielsweise innovative Internet-technologie, um die Fahrzeuge der Speditionen virtuell verfügbar zu machen. Auf der Basis der XML Database Tamino hat die Software AG eine neue Transport-Management-Lösung für FleetBoard entwickelt, die die Speditionsabläufe optimiert und transparent macht und eine effiziente Disposition ermöglicht. Die Spediteure können die Aufträge direkt an die Fahrer weiterleiten und sich jederzeit über die Position der Ware und eventuelle Änderungen informieren. FleetBoard zeigt: Die richtige Kombination von Internet-technologie und XML ermöglicht intelligente Konzepte für zukunftsweisende E-Logistics.*



## E-LOGISTICS WIRD ZUR KÖNIGSDISZIPLIN

Ein Beispiel für effektive elektronische Geschäftsprozesse ist der Bereich E-Logistics: Das Internetgeschäft suggeriert eine schnellere Auftragsabwicklung. Unzählige Onlineshops und ihre Kunden haben allerdings die Erfahrung gemacht, dass der internetbasierte Informationsaustausch nur dann von Vorteil ist, wenn auch die Logistik das Tempo mithalten kann. Das

elektronische Geschäft fordert vor allem von der Logistik ein tiefgreifendes Umdenken in Richtung E-Logistics. Dahinter verbirgt sich ein konsequent ausgerichtetes Konzept, das den Spagat zwischen intelligenter elektronischer Vernetzung von Kunden und Lieferanten ermöglicht und gleichzeitig Partner wie Kurier-, Express- und Paketdienste bis hin zu Paketshops einbindet.



## Yellowworld: mit der Post ins Internet

*Der Einstieg ins Electronic Business ist auch für ein Traditionsunternehmen wie die Schweizer Post die richtige Strategie. In ihrem Portal [www.yellowworld.ch](http://www.yellowworld.ch) setzt die Post ihre traditionellen Aktivitäten – nämlich Postdienste und Zahlungsverkehr – in der New Economy fort. Außerdem bietet [www.yellowworld.ch](http://www.yellowworld.ch) verschiedene Dienstleistungen wie Nachrichtendienste, E-Mail-Services und ein umfangreiches Shopping-Angebot. Innerhalb von nur einem Jahr entwickelte die Software AG gemeinsam mit Xmedia, dem Schweizer Consulting-Partner, eine Lösung für den Shopping-Bereich für yellowworld. Im Bereich Shopping will yellowworld das größte virtuelle Handels- und Einkaufszentrum der Schweiz werden. Die leistungsfähige Integrationsplattform dafür bildet die Tamino XML Database. Insbesondere die hohe Performance und die kurzen Antwortzeiten waren ausschlaggebend für die Entscheidung zur Zusammenarbeit. Bis zu dreihundert Shops sollen in der Mall integriert werden.*

Neue Wege mit XML geht hier beispielsweise Mercedes-Benz FleetBoard, der Dienstleister für Flottenmanagement von DaimlerChrysler. Auf der Basis der Tamino XML Database hat FleetBoard gemeinsam mit der Software AG eine neue Transport-Management-Lösung entwickelt, die es Spediteuren ermöglicht, ihre Auftragsdaten einzugeben, Touren zu disponieren und anschließend direkt in die Fahrerkabine des Fahrzeugs weiterzuleiten. So optimieren die Dienstleister ihre Auslastung und können

flexibel auf Veränderungen reagieren. Weil Daten und Prozesse schneller werden, erreicht die elektronisch bestellte Ware schneller ihr Ziel – ein klarer Wettbewerbsvorteil für die Logistikunternehmen der Zukunft.

Um den Wettbewerbsvorteil in der E-Logistik ging es auch der Schweizer Post. Überzeugt davon, dass die Zukunft der Post im Electronic Business liegt, gründete sie dafür die Yellowworld AG, die die „gelbe Welt“ ins Internet bringt. Neben den Lösungen für E-Logistik bietet

das neue Post-Portal Yellowworld auf der Basis der Tamino XML Database eine eindrucksvolle Shopping-Mall, die verschiedene Webshops integriert. Die Software AG entwickelte die Portallösung in Zusammenarbeit mit Xmedia, dem Schweizer Consultingpartner für E-Business, innerhalb nur eines Jahres. Entscheidende Vorteile für Yellowworld sind die reibungslose Integration der unterschiedlichen Systeme und damit die einfache Verwaltung der Webshops.

## PROZESSINTEGRATION ENTLANG DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Nicht nur die Einbindung der Logistik in den Geschäftsprozess ist für das elektronische Geschäft von Bedeutung. Marktforscher wie beispielsweise die Experten der nordamerikanischen Giga Information Group sind überzeugt, dass Unternehmen das Potenzial des Internets nur dann effizient und dauerhaft für sich nutzen können, wenn sie die gesamte Wertschöpfungskette in das Internet einbeziehen. Ein strategischer Vorteil ergibt sich dabei erst, wenn die

durchgängige Verbindung von Beschaffungsvorgängen und Lieferprozessen bis hin zur Anbindung des Produktdesigns möglich ist.

Diese Verarbeitungsketten haben in Zukunft weitreichenden Anteil am Erfolg solcher Konzepte wie E-Procurement, Portale oder Business-to-Business-Marktplätze. An ihnen entscheidet sich maßgeblich, ob ein Unternehmen in der globalisierten Network Economy erfolgreich sein kann.



### xmedia

#### **Erfolgreiche Kooperation:**

Gemeinsam mit dem Schweizer Beratungsunternehmen Xmedia AG entwickelte die Software AG das Portal für die Yellowworld AG

(Von links nach rechts: Daniel Grossen, Vorstandsmitglied der Xmedia AG; Andreas Waber, Portalleiter der Yellowworld AG; Richard Bratschi, Projektleiter der Yellowworld AG)



## Informationsmanagement unter Hochdruck

*Die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen hängt zunehmend davon ab, wie effizient sie Informationen wertschöpfend zur Unterstützung ihrer Geschäftsprozesse einsetzen. Unternehmen können das Potenzial der Informationen optimal für sich erschließen, wenn diese mehrfach genutzt und flexibel eingesetzt werden. Für die Erstellung von Betriebsanleitungen zum Beispiel hat die Software AG für Kaeser Kompressoren auf der Basis von XML ein Content-Management-System aufgebaut. Damit lassen sich die einzelnen Informationseinheiten, die die variantenreichen Produkte des Druckluftexperten beschreiben, optimal verwalten und nutzen. Die Lösung profitiert vor allem davon, dass XML die Trennung von Inhalt und Layout ermöglicht. Sie bietet den Redakteuren der technischen Dokumentation die Möglichkeit, die einzelnen Informationseinheiten entsprechend den Produkteigenschaften flexibel für unterschiedliche Formate zusammensetzen – Betriebsanleitungen on demand.*



**Effektives Content Management optimiert die „time to market“ bei Kaeser Kompressoren**

# EFFIZIENTES INFORMATIONSMANAGEMENT MIT XML

Für erfolgreiches Handeln in dieser weltweit vernetzten Wirtschaft hat das Informationszeitalter eine weitere grundlegende Bedingung gestellt: den effizienten Umgang und den zielgerichteten Einsatz von Informationen. Noch nie zuvor haben Unternehmen ihre Daten wie Produktinformationen, Preise, technische Dokumentation etc. so umfassend veröffentlicht wie heute. Zu diesem Zweck müssen Daten über Systemgrenzen hinweg extrem gezielt gesucht, sortiert und zu spezifischen Informationsangeboten konsolidiert werden können.

Für Kaeser Kompressoren beispielsweise hat die Software AG eine Content-Management-Lösung entwickelt, mit der die Betriebsanleitungen der variantenreichen Druckluftprodukte automatisch zusammengestellt werden. Das XML-basierte System unterstützt die Prozesse der technischen Dokumentation und verbessert dadurch die Produktionszeit für die Kaeser-Kompressoren.

Auch hängt der Erfolg im elektronischen Handel zunehmend davon ab, ob Unternehmen alle notwendigen Informationen zum Zeitpunkt der Anfrage zur Verfügung stellen können. Den entscheidenden Wettbewerbsvorsprung hat deshalb das Unternehmen, das seinen Kunden

beim Online-Einkauf nicht nur Produkt- und Preisinformationen bietet, sondern auch individuelle Daten wie Liefertermin und weiterführende Fachinformationen. Systemplattformen müssen derartige Informationen in Zukunft reibungslos erstellen können.

## **Durchblick im World Wide Web**

Die junge Internet-Firma empolis entwickelt eine solche intelligente Nutzer-Plattform. Die Bertelsmann-Tochter setzt dabei auf die Tamino XML Database der Software AG, um aus heterogenen Datenbeständen genau die spezifischen Informationen herauszufiltern, die der jeweilige Nutzer benötigt. empolis arbeitet daran, die Ergebnisse seiner Suchmaschine *orange* mit einem Katalogsystem und einem Content Manager so zu verzahnen, dass durch individuelle Anfragen unterschiedliches Expertenwissen mobilisiert werden kann. Durch die inhaltsbeschreibende Sprache XML wird die medienübergreifende Aktivierung von derartigem Know-how stark vereinfacht. Produkte wie *orange*, die auf die Tamino-Technologie aufbauen, sind daher ein wichtiger Schritt zur Mobilisierung von Informationen und zu größtmöglicher Nutzerorientierung im Web.

---

## SOLIDE UND FLEXIBEL – DIE TAMINO XML PLATFORM

Um den vielschichtigen Herausforderungen einer vernetzten Volkswirtschaft und des Electronic Business zu begegnen, benötigen Unternehmen eine zuverlässige und leistungsfähige Basis – eine systemübergreifende Plattform.

Ein renommiertes Beispiel für eine Plattformstrategie sind die Automobilhersteller. Fast alle Hersteller nutzen einheitliche Bodengruppen, auf denen mit Hilfe standardisierter Teile und Techniken unterschiedliche Modelle aufgebaut werden können. Der Vorteil liegt dabei in einer erheblichen Beschleunigung der Produktion und den damit verbundenen Einsparungen bei den Produktionskosten.

### **Offenheit gehört zum Konzept**

Im Gegensatz zur Automobilproduktion, die letztlich doch herstellerspezifisch bleibt, bietet die Software AG mit der *Tamino XML Platform* eine „industrieweite“ offene Plattform. Sie

besteht aus der Tamino XML Database, dem Integrationstool Tamino X-Bridge und den Anwendungsentwicklungswerkzeugen des Tamino X-Studio. Auf der Basis von XML lassen sich damit robuste unternehmenskritische Electronic-Business-Anwendungen entwickeln, wie sie die Network Economy fordert: Die Systeme müssen 24 Stunden am Tag und 7 Tage in der Woche verfügbar sein und schnell auf sich verändernde Geschäftsbedingungen umgestellt werden können. Denn ein nicht verfügbares System birgt in einer vernetzten Volkswirtschaft erhebliche finanzielle Risiken.

Die *Tamino XML Platform* ermöglicht den Unternehmen, die unterschiedlichsten „Modelle“ des Electronic Business in sehr kurzer Zeit auf der Basis von XML zu entwickeln, wobei sie – wie in der Automobilindustrie – mit einer erheblichen Beschleunigung des „Produktionsprozesses“ – also einer optimalen time-to-E-Business – rechnen können.



**Dr. Stefan Wess, Chief Technology Officer von empolis, setzt beim Wissensmanagement auf XML**

## Die Bertelsmann-Tochter empolis erschließt Expertenwissen aus dem Internet

*Informationsarmut im Datenüberfluss – das beschreibt am besten den momentanen Zustand des Internets. Viele Nutzer sind frustriert, wenn sie aus den riesigen Datenmengen im Web nicht die Informationen herausfinden, die sie benötigen. Intelligentes Wissensmanagement ist daher ein wesentlicher Erfolgsfaktor auch für den E-Commerce.*

*Die Bertelsmann-Tochter empolis knowledge management verknüpft die Tamino XML Database der Software AG mit ihrem Produkt orange, um aus heterogenen Datenmengen relevante Informationen zu formen. Wie ein virtueller Verkäufer versteht orange, was ein Anfrager im Web will. orange kann beispielsweise Produkte gezielt auswählen, anbieten, erklären und Hintergrundinformationen liefern. orange macht somit Expertenwissen online verfügbar und leicht wieder auffindbar, indem Suchmaschine, Katalogsysteme und Knowledge Brokering eng miteinander verzahnt werden – auf der Basis von XML.*



Die *Tamino XML Platform* ist eine solide und zukunftsfähige Grundlage für die Entwicklung und den Betrieb von Electronic-Business-Anwendungen und bietet höchste Flexibilität. Sie unterstützt die wichtigsten Betriebssysteme und ermöglicht die Anbindung verschiedenster Anwendungen und Systeme.

Als offene Systemplattform bietet die *Tamino XML Platform* Systemhäusern und Independent Software Vendors (ISVs) eine optimale Grundlage, auf der sie kundenspezifische und standardisierte Anwendungen entwickeln können. Diese auf Tamino basierenden Anwendungen zeichnen sich durch hohe Kompatibilität aus.

Als Plattform erlaubt die *Tamino XML Platform* die reibungslose Interaktion mit unterschiedlichen Lösungen. Das ermöglicht den zahlreichen Partnern der Software AG, sich bei der Anwendungsentwicklung ganz auf ihre Kernkompetenzen zu konzentrieren und eine Vielzahl von Tamino-kompatiblen Anwendungen für die unterschiedlichen Anforderungen zu entwickeln. Gleichzeitig garantieren die zukunftsfähigen und flexiblen Produkte der Software AG den Kunden einen optimalen Investitionsschutz und eine große Auswahl an E-Business-Lösungen. Die Software AG positioniert sich damit als

E-Business-Enabler und richtet sich auf die Zusammenarbeit mit kompetenten Partnern aus. Im indirekten Vertrieb arbeitet sie mit Value Added Resellern (VARs) wie Magirus Datentechnik, ADN, Softchina, Asiasoft und ISVs wie Linkedwith, Web2CAD, Mediascope und Ventas AG zusammen. Diese Partnerstrategie will die Software AG auch im kommenden Geschäftsjahr konsequent ausbauen und gemeinsam mit den Partnern das Angebot an Lösungen deutlich erweitern.

„Solange es nur darum geht, Daten zu speichern, ist der Unterschied zwischen einer nativen und nicht-nativen XML-Speicherung nicht so groß. Aber wenn Daten auch verarbeitet werden müssen, fällt die Wahl logischerweise auf eine XML-Datenbank, insbesondere wenn man den Geschwindigkeitsaspekt berücksichtigt.“

Dr. Anthony C. Picardi, Head of Worldwide Software Research, International Data Corporation (IDC)



## NETWORK ECONOMY: XML VERNETZT DIE WIRTSCHAFT

Vom Mobile Business über E-Logistics bis hin zu Content Management – die Software AG schafft insbesondere mit der neuen *Tamino XML Platform* optimale Voraussetzungen, um Geschäftsprozesse über das Internet abzuwickeln, Geschäftsprozesse auch über Unternehmensgrenzen hinweg vollständig zu integrieren und das virtuelle Unternehmen Realität werden zu lassen. Mit XML ergibt sich eine völlig neue

Welt von Anwendungen mit neuen effektiven Formen der Informationsnutzung und -verarbeitung. Die Software AG verfügt mit ihrer Ausrichtung auf XML-basierte Produkte über eine hervorragende Ausgangslage, um bei der neuen Generation der Informationstechnologie eine entscheidende Rolle zu spielen.

## VORBEI ZIEHEN





„75 neue Vertriebspartner im Jahr 2000 - der indirekte Vertrieb  
hat uns dem Ziel einer schnellen, weltweiten Marktdurchdringung  
einen entscheidenden Schritt näher gebracht.“

Andreas Zeitler, Vorstand Vertrieb, Marketing und Services, Software AG

# GEMEINSAMER LAGEBERICHT DER SOFTWARE AG UND DES SOFTWARE-AG-KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2000

## Entwicklung der Märkte

Die Entwicklung der Softwareindustrie im abgelaufenen Geschäftsjahr war zu Beginn vom vermeintlichen Jahr-2000-Problem und der Datumsumstellung am 29. Februar 2000 geprägt. Beide Ereignisse wurden von der gesamten Branche ohne größere Schwierigkeiten bewältigt. Keines der möglichen Schreckensszenarien mit weltweiten Computerstörungen und dadurch eintretenden Produktions- oder Lieferausfällen ist eingetreten. Trotzdem hat diese Problematik ihre Spuren in der Softwareindustrie hinterlassen. Nachdem bereits zur Jahresmitte 1999 die meisten Unternehmen die Umstellungsschwierigkeiten, verbunden mit entsprechenden Investitionen, bewältigt hatten, war bei den Kunden in der zweiten Jahreshälfte 1999 auf Grund der Jahr-2000-Problematik ein deutlicher Rückgang der Bereitschaft, in neue Software zu investieren,

zu verspüren. Gewisse Teile dieses „Investitionsstaus“ wurden in den ersten sechs Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahres nachgeholt.

Nach der Bewältigung des Jahr-2000-Umstellungsproblems stand die Entwicklung der Softwarebranche im Jahr 2000 eindeutig im Zeichen des Internets. Während in den vergangenen drei Jahren Lösungen im Bereich des B2C-E-Commerce (Geschäftsprozesse zwischen Anbietern und Endkunden) im Vordergrund standen, haben viele Unternehmen inzwischen Projekte im Bereich B2B-E-Commerce (Geschäftsprozesse zwischen Unternehmen) gestartet. Immer mehr Unternehmen nutzen ihre Informationstechnologie als strategischen Faktor. Die Umstellung der Geschäftsabläufe auf elektronische Prozesse verspricht erhebliche Produktivitätsfortschritte, und das Internet erweist sich hierbei als treibende Kraft.

Das Angebot der Software AG erstreckt sich im Bereich der Systemsoftware auf Electronic-Business- und Enterprise-Transaction-Produkte.

Electronic-Business-Produkte ermöglichen die Abwicklung von Geschäftsprozessen auf der Basis von Informationssystemen und Netzwerken. Hierzu zählen auch Produkte zur Enterprise Application Integration (EAI), die bestehende heterogene Softwareanwendungen miteinander integrieren. Bei Enterprise-Transaction-Produkten handelt es sich um Software, die die Abwicklung von unternehmenskritischen Transaktionen ermöglicht.

Der Markt für Electronic-Business-Software war auch im Jahr 2000 das interessanteste und dynamischste Segment der Softwarebranche. Die Software AG partizipiert überproportional am Wachstum dieses Zukunftsmarktes. Mit der im November 1999 vorgestellten Tamino XML Database verfügt die Software AG über die weltweit erste Datenbank, die XML-Dokumente nativ, also ohne Konvertierung, speichern und verarbeiten kann. Die Tamino XML Database ist das Herzstück der *Tamino XML Platform*, mit der die Software AG seit November 2000 die

weltweit erste vollständig auf XML basierende Produktplattform auf den Markt gebracht hat.

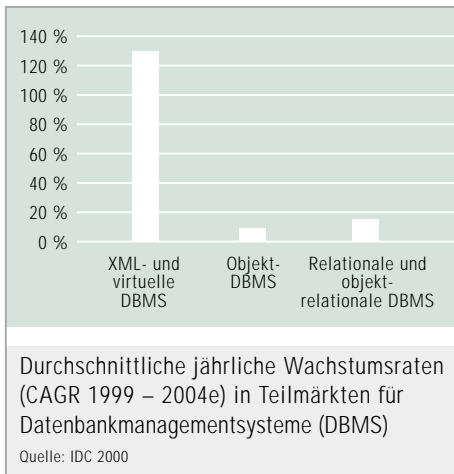
Der Markt für Enterprise-Application-Integration-Software ist wie in den vorangegangenen Jahren im Berichtszeitraum zweistellig gewachsen. Hierin wird deutlich, dass EAI mittels so genannter Middleware- oder Componentware-Technologien für Unternehmen immer mehr an Bedeutung gewinnt. Die Integration bestehender IT-Plattformen und die Verbindung von unterschiedlichen Softwaresystemen bedeuten für Kunden einen langfristigen Investitionsschutz, da solche existierenden Systeme mit geringem Änderungsaufwand an neue Anforderungen und Umgebungen angepasst werden können.

Unterstützt wird diese Entwicklung von einem Strategiewandel in der Softwareindustrie: Zunehmend werden vormals proprietäre Systeme für die Integration und den Datenaustausch geöffnet. Diese Philosophie wird von der Software AG bereits seit langem vertreten

und im Zeitalter des Electronic Business immer wichtiger: Plattform- und systemunabhängige Software erleichtert es dem Kunden, elektronische Geschäftsprozesse zu etablieren und die Produktivität damit zu erhöhen.

Der Software AG ist es im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, ihre Marktposition im EAI-Markt weiter auszubauen. Nach Einschätzung der International Data Corporation (IDC) ist die Software AG der führende internationale Middleware-Anbieter in einem sonst von US-amerikanischen Unternehmen dominierten Markt. Die unabhängigen Branchenexperten von IDC erwarten bis zum Jahr 2004 ein Wachstum des Middleware-Marktes um 255 Prozent auf 9,7 Milliarden US-Dollar. Die Applikationsintegration im Electronic Business gilt als der Wachstumsmotor für diesen Markt.

Der Markt für traditionelle Datenbankmanagementsysteme (DBMS) für Großrechner (Mainframes) und Software-Entwicklungswerkzeuge hat nach einer dreijährigen



Die Software AG ist mit Tamino XML Database im Markt für XML- und virtuelle DBMS gut positioniert

Wachstumsphase im Jahr 2000 Schwächen gezeigt. Die meisten Softwareanbieter in diesem Marktsegment hatten rückläufige Lizenzumsätze zu verzeichnen. Die Software AG wurde von dieser Entwicklung nicht überrascht. Von vornherein ging das Unternehmen davon aus, dass der weltweite Markt für klassische DBMS für Großrechner kein hohes Wachstumspotenzial bietet: ein wesentlicher Grund, warum sich die Software AG bereits seit drei Jahren verstärkt auf die Entwicklung und den Vertrieb von Electronic-Business-Software konzentriert. Trotzdem ist der klassische DBMS-Markt für Mainframes weiterhin von sehr hoher Bedeutung für die Software AG, da die Umsätze und Erträge aus diesem Geschäftsbereich die Grundlage für das weitere Wachstum des Unternehmens bilden. Auf Grund der engen Kundenbeziehung in diesem Marktsegment gilt es, die installierte Basis durch weitere Produktverbesserungen und Innovationen mit State-of-the-Art-Softwareprodukten zu versorgen. Nicht zuletzt stellen diese Kunden eine hervorragende Basis dar, um

die neuen Electronic-Business-Produkte der Software AG erfolgreich zu positionieren. Die Bedeutung der Enterprise-Transaction-Anwendungen für die Software AG spiegeln auch die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung für die Produkte Adabas und Natural wider. 38 Prozent des F&E-Budgets flossen in 2000 in die Weiterentwicklung und Verbesserung dieser seit vielen Jahren erfolgreichen und bewährten Produkte.

### Strategie

Die frühzeitige Ausrichtung der Software AG auf XML als Technologiestandard für das Electronic Business hat im Jahr 2000 erste Erfolge gezeigt. Die Electronic-Business-Produktpalette des Unternehmens hat mit 29 Prozent bereits erheblich zum Lizenzumsatz beigetragen. Ein Blick auf die Wachstumsraten der Produktgruppe lässt die Dynamik, die dem gesamten

B2B-E-Commerce-Markt innewohnt, erahnen: Im Jahresvergleich sind die Lizenzumsätze mit den Electronic-Business-Produkten mit 129 Prozent gleichsam explodiert.

Ein wichtiger Baustein in der Expansionsstrategie der Software AG ist der Aufbau von indirekten Vertriebskanälen für die Electronic-Business-Produkte. Über ein Netzwerk von Distributoren und unabhängigen Softwarehäusern werden zukünftig die Electronic-Business-Produkte zusätzlich zum direkten Vertrieb verkauft. Zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres bestand das weltweite Vertriebsnetzwerk der Software AG bereits aus 75 Vertriebs- oder Kooperationspartnern, die seit dem Start des Partnerprogramms Anfang 2000 gewonnen wurden.

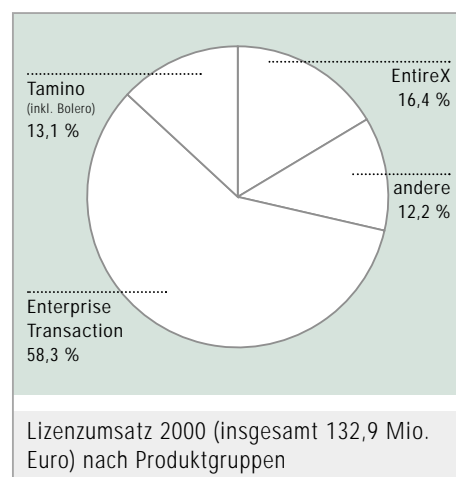
Von größter Wichtigkeit für das weitere Wachstum des Unternehmens ist die Präsenz auf dem US-amerikanischen Markt. Diese Region ist der weltgrößte Einzelmarkt in der IT-Industrie und führend auf den Gebieten B2B-E-Commerce und XML-Technologie. Ende 1999 wurde in den USA die Software AG, Inc. mit Sitz

in San Ramon in der Nähe des Silicon Valley in Kalifornien gegründet. Es ist im Berichtszeitraum gelungen, für den Software-AG-Konzern eine Reihe von Partnerschaften und Kooperationen mit namhaften Unternehmen, u.a. Microsoft, IBM oder der Santa Cruz Operation, Inc. (SCO), abzuschließen. Diese Partner profitieren von den Spezialkenntnissen der Software AG in der Großrechner- und der XML-Technologie. Der Software AG erschließt sich dadurch zusätzliches Umsatzpotenzial, und das Profil des Unternehmens als führender Electronic-Business-Softwareanbieter wird weiter geschärft. Bis Ende 2000 ist die Zahl der US-Partnerunternehmen auf 30 angewachsen.

Neben der Gewinnung von Partnern für den indirekten Vertrieb galt es aber auch, den eigenen direkten Vertrieb der Produkte in den USA zu stärken. Dafür wurde bereits Anfang des Jahres 2000 die Suche nach geeigneten vertriebsstarken Partnerunternehmen gestartet.

Nach eingehender Prüfung fiel die Wahl auf das ehemalige Tochterunternehmen und den langjährigen Vertriebspartner SAGA Systems, Inc. Ausschlaggebend waren dabei die gute Infrastruktur mit 17 Niederlassungen in ganz Nordamerika, die erfahrenen und mit vielen Produkten der Software AG gut vertrauten Mitarbeiter, der attraktive Kaufpreis und die relativ geringen Integrationsrisiken. Den Aktionären dieser an der New York Stock Exchange (NYSE) notierten Gesellschaft wurde am 2. November 2000 ein Kaufangebot unterbreitet, das diese am 1. Februar 2001 mit großer Mehrheit angenommen haben.

Mit der Übernahme der SAGA Systems, Inc. wird die Software AG ihre direkte Präsenz auf dem US-amerikanischen Markt sehr deutlich erhöhen. Mit der Akquisition sichert sich die Software AG den direkten Zugang zu einem großen Kundenstamm in Nordamerika sowie Vertriebsrechte in Südamerika, Japan und Israel.



Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Lizenzumsätze um 17 Prozent

Eine gezielte, selektive Akquisitionsstrategie ergänzt die Expansionspläne der Software AG in Europa. Es wurden Minderheitsbeteiligungen an The Reference NV, Belgien, und an der Winsome S. A., ebenfalls in Belgien, eingegangen. The Reference zählt zu den europäischen Pionieren für die Entwicklung von komplexen Electronic-Business-Anwendungen. Winsome ist eine Holdinggesellschaft für eine Reihe von jungen innovativen Unternehmen in mehreren europäischen Ländern, die sich auf die Entwicklung von Web-Anwendungen spezialisiert haben. Um die Position der Software AG auf dem italienischen Markt zu stärken, wurde zudem Instrumatic 2000, ein italienisches Softwarehaus für Electronic-Business-Services, vollständig übernommen.

Wachstumschancen eröffnen sich aber nicht nur in den westlichen Industrieländern. Seit Juni 2000 hat die Software AG auch eine eigene Tochtergesellschaft in Polen mit Sitz in Warschau.

## Produkte

### Enterprise-Transaction-Produkte

Mit Adabas bietet die Software AG ein äußerst leistungsfähiges Datenbankmanagementsystem (DBMS) für geschäftskritische Anwendungen. Weltweit setzen mehrere tausend Großunternehmen dieses DBMS ein. Grundsätzlich kann Adabas von Unternehmen in jeder Branche genutzt werden. Schwerpunkte bilden die

Branchen Finanzdienstleistungen, Industrie, Telekommunikation, Medien, Logistik und öffentliche Verwaltung. Adabas ist auf einer breiten Palette von Systemplattformen verfügbar.

Im vergangenen Jahr wurden weitere Zusatzprodukte für die Ende 1999 freigegebene Adabas-Version 7 auf den Markt gebracht und die Adabas-Produktpalette für zusätzliche Großrechnerplattformen vervollständigt. Damit steht Adabas 7 einschließlich aller Zusatzprodukte auf allen relevanten Großrechnerplattformen zur Verfügung.

Mit der Weiterentwicklung des Adabas-Transaction-Managers hat die Software AG den Anforderungen vieler Kunden Rechnung getragen. In der Regel betreiben diese mehrere Datenbankprodukte verschiedener Hersteller parallel. Greifen Anwendungen auf mehrere dieser Datenbanken zu, müssen diese verteilten Transaktionen synchronisiert werden. Dies gewährleistet der Adabas-Transaction-Manager.

Eine weitere Neuentwicklung im Bereich von Adabas ist Javabas. Dieses Produkt erleichtert die Nutzung von Adabas aus einer in Java programmierten Web-Anwendung heraus. Mit Hilfe von Javabas wird ein Java-Code generiert, der den Zugriff auf Daten, die in der Datenbank hinterlegt sind, erleichtert. Damit braucht ein Java-Programmierer praktisch keine Kenntnisse über den exakten Zugriff auf Daten in der Datenbank.

Natural, das Anwendungsentwicklungssystem (Programmiersprache und Werkzeugumgebung) der Software AG zur Konzeption, zur Entwicklung und zur Realisierung von Geschäfts-

anwendungen, wurde im Geschäftsjahr 2000 ebenfalls konsequent den Kundenansprüchen entsprechend weiterentwickelt und optimiert.

Die bereits im Jahre 1999 bereitgestellte Version Natural 4 für Windows wurde 2000 auch für die wichtigsten Unix-Plattformen und für OpenVMS freigegeben. Damit stehen die verbesserten Möglichkeiten, Web-Anwendungen vollständig mit Natural zu realisieren, für alle relevanten Open-Systems-Plattformen zur Verfügung.

Eine der weiteren Stärken von Natural ist der komfortable, einheitliche und sichere Zugriff auf unterschiedliche Datenbanksysteme. Das aktive Datendiktionär Predict verwaltet dafür Metainformationen über die zu verwendenden Datenbestände. Im Berichtszeitraum wurde Predict für alle Plattformen an aktuelle DBMS-Versionen angepasst.

Ein kostengünstiges Verfahren, um eine produktive Anwendung über einen Web-Browser nutzbar zu machen, besteht darin, die Bildschirmein- und -ausgabe der unveränderten Anwendung automatisch in HTML-Code zu überführen. Dies leistet der Entire Screen Builder. Damit können jetzt Ausgaben sowohl für den Windows Desktop als auch für Java-Clients und Web-/HTML-Browser erzeugt werden.

Als weitere Neuerung hat die Software AG im abgelaufenen Geschäftsjahr Natural Engineer vorgestellt. Die neue Software bietet Natural-Anwendern Vorteile bei der Pflege von existierenden und der Optimierung von Web-Anwendungen.

### Electronic-Business-Systeme

Mit der Produktfamilie EntireX der Software AG lassen sich unternehmensspezifische Geschäftsprozesse vereinheitlichen und dadurch einfacher mit den Geschäftsprozessen verschiedener Partner verbinden (Enterprise Application Integration, EAI). Damit nimmt diese Technologie eine Schlüsselrolle für Business-to-Business- und Business-to-Consumer-Lösungen ein. Beispiele hierfür sind Anwendungen aus dem Electronic Business, Call Center oder so genannte ERP-Systeme (Enterprise Resource Planning). Dadurch können Unternehmen mit Hilfe von EntireX Produktivitätsvorteile und einen hohen Return-on-Investment für neue Electronic-Business-Lösungen durch die effizientere Nutzung der bereits existierenden IT-Infrastruktur erzielen.

EntireX reduziert die Komplexität der IT-Integration erheblich. Das Produkt ist unabhängig von Programmiersprachen und wird in vielen Branchen erfolgreich eingesetzt. Es schafft die Voraussetzung, wettbewerbsfähige Lösungen zu kreieren, und zeigt eine hervorragende Performance, hohe Skalierbarkeit und Zuverlässigkeit.

Im Electronic Business setzt sich XML immer mehr als Standard für den Informationsaustausch durch. Für die Abwicklung der Geschäftsprozesse ist es jedoch erforderlich, existierende Systeme einzubeziehen, die oft nicht XML-fähig sind. Die neue Version 5.3 von EntireX löst dieses Problem – ohne zusätzlichen Programmieraufwand. Unternehmen, die ihre Geschäftsprozesse auf XML standardisieren wollen, erreichen dieses Ziel jetzt deutlich schneller und mit geringerem Aufwand.

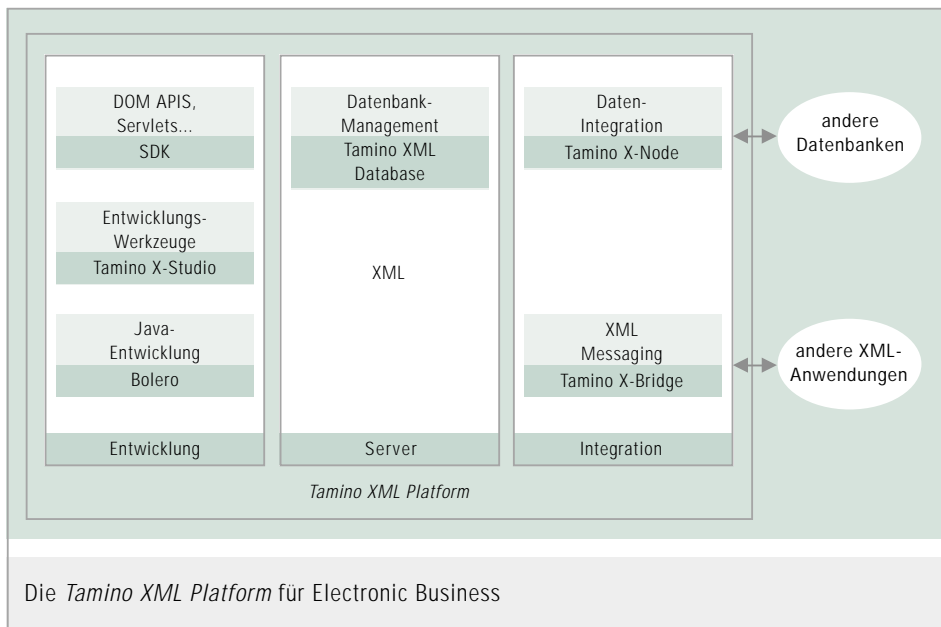
Mit Tiema bietet die Software AG ein weiteres Middleware-Produkt an. Tiema liefert die Technologie, um Microsoft-Anwendungen auf Windows 2000 mit so genannten CICS-Großrechnerapplikationen zu verbinden.

Tamino XML Database, das erste Datenbank-Managementsystem der Welt, das XML-Daten ohne Datenumwandlung (nativ) verarbeiten kann, wurde Ende 1999 auf den Markt gebracht und eroberte sich im Geschäftsjahr 2000 die führende Marktposition. Die XML-Datenbank wurde von professionellen IT-Journalisten und Anwendern weltweit mehrfach ausgezeichnet. Durch Hinzufügen weiterer neu entwickelter Produkte wurde die ursprüngliche XML-Datenbank mittlerweile zu *Tamino XML Platform*, einer vollständigen Suite von XML-basierten Produkten, weiterentwickelt. Die Einführung der Plattform im November 2000 unterstreicht die Kompetenz der Software AG auf dem Gebiet XML.

Auf der Basis von XML- und Internet-Standards unterstützt *Tamino XML Platform* mit Tamino XML Database und den neuen Produkten Tamino X-Studio und Tamino X-Bridge Funktionen in folgenden Bereichen:

- Datenspeicherung und -management,
- Anwendungsentwicklung,
- Daten- und Anwendungsintegration sowie
- XML-Messaging.

Damit ermöglicht die Plattform Kunden und Vertriebspartnern der Software AG die schnelle Einführung und erfolgreiche Nutzung XML-basierter Electronic-Business-Prozesse.



Die *Tamino XML Platform* bietet alle Komponenten für die Entwicklung, Integration und den Betrieb von Electronic-Business-Applikationen auf Basis der XML-Technologie

Herzstück der XML-Plattform ist Tamino XML Database. Die Datenbank speichert XML-Dokumente direkt im XML-Format, d. h. ohne zusätzliche Wandlung in andere Datenformate. Neben dieser „nativen“ XML-Speicherung ist die Datenbank auch darauf ausgelegt, verschiedene Informationen bereits bestehender Datenquellen miteinander zu verbinden und diese in Echtzeit in XML-Datenströme zu integrieren (mittels Tamino X-Node). Dies beschleunigt und ermöglicht überhaupt erst den automatisierten weltweiten Informationsaustausch über das Internet und den Zugriff sowie die Darstellung auf beliebigen Endgeräten (u. a. auch basierend auf dem Telekommunikationsstandard Wireless Application Protocol – WAP).

Tamino XML Database wurde neben Windows NT im Berichtszeitraum auch auf Windows 2000, diversen Unix-Plattformen und auf das

Betriebssystem Linux auf IBM S/390 portiert und freigegeben.

Tamino X-Studio ermöglicht Entwicklern die komfortable und schnelle Programmierung skalierbarer, XML-basierter Anwendungen. Zusätzlich enthält Tamino X-Studio eine Reihe von Komponenten von weltweit führenden Technologiepartnern der Software AG (best-of-breed-Konzept). Das Produktspektrum reicht vom XML-Editor bis hin zu Schema- und Stylesheet-Editoren. Tamino X-Studio wurde im Berichtszeitraum vollständig in die Bolero-Version 3.2 integriert. Damit eröffnet sich für die Kunden die Möglichkeit, Bolero, eine J2EE-konforme Entwicklungsumgebung der Software AG für verteilte, über XML hinausgehende, komponentenbasierte Anwendungen auf Java-Plattformen, zu nutzen.

Tamino X-Bridge ist eine zentrale Komponente für XML-basierten Informationsaustausch.

Nach der Analyse von XML-Dokumentinhalten kann diese XML-Messaging-Software die empfangenen Dokumente automatisch weiterleiten und zuvor sogar noch in ein empfängergerechtes Format umwandeln. Damit können verteilte Anwendungen ihre XML-Daten im Rahmen unternehmensübergreifender Geschäftskommunikation automatisiert austauschen. Bekannte Electronic-Business-Standards wie BizTalk und SOAP werden unterstützt.

Die Bereitschaft des Marktes, Tamino XML Database für die Speicherung von XML-basierten Informationen zu verwenden, ist im Berichtszeitraum signifikant gewachsen. Zum Jahresende 2000 entwickelten bereits mehr als 200 Kunden weltweit Electronic-Business-Lösungen auf Basis der XML-Datenbank. Einsatzgebiete sind dabei vor allem M-Commerce, E-Publishing, Portale und Content Management.

## Professional Services

Dienstleistungen rund um das Produktangebot der Software AG sind ein wichtiger Umsatzträger für das Unternehmen. Der Bereich Professional Services ist im abgelaufenen Geschäftsjahr, auch bedingt durch Akquisitionen und Beteiligungen, um 21 Prozent gewachsen und trägt mit mehr als einem Drittel zum Gesamtumsatz des Konzerns bei.

Eine Vielzahl von Kunden nutzt die Produkte der Software AG für geschäftskritische Anwendungen, was eine hohe Integration in die jeweilige IT-Infrastruktur des Kunden notwendig macht. Dabei gilt: Je komplexer und heterogener die IT- und Anwendungsstrukturen sind, desto höher ist der Bedarf an professioneller Hilfestellung durch die Software-AG-Experten. Kundenspezifische Dienstleistungsprojekte werden sehr häufig gleichzeitig mit Lizenzverkäufen abgeschlossen, um den optimalen Einsatz der Produkte der Software AG beim Kunden zu gewährleisten.

Das Dienstleistungsangebot der Software AG umfasst die folgenden Bereiche:

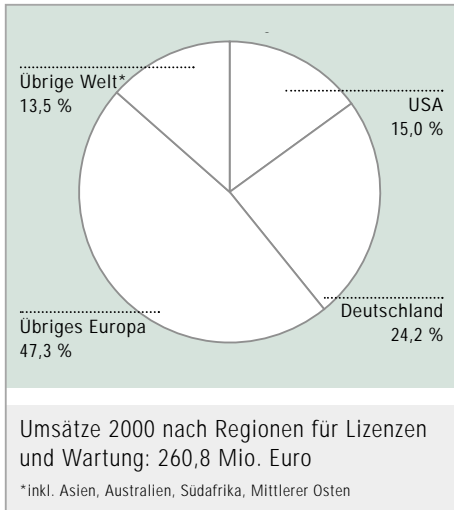
- Unternehmensberatung
- Anwendungsentwicklung
- Technologieberatung
- Schulung
- Outsourcing und Technologiedienste

Für den Bereich Professional Services der Software AG begann das Berichtsjahr mit einem überaus wichtigen Termin: Bei vielen Kunden waren die IT-Systeme auf die Jahr-2000-Umstellung vorbereitet worden. Ein umfangreicher Bereitschaftsdienst stand in der Silvesternacht zur Verfügung, um eventuelle Systemausfälle zu beheben. Dank guter und sorgfältiger Vorarbeit gab es aber bei keinem Kunden nennenswerte Probleme.

Der Schwerpunkt des Dienstleistungsangebotes im vergangenen Jahr war die Heranführung der ersten Kunden an die Einsatzmöglichkeiten und Vorteile der XML-Technologie. In Workshops und Kompaktseminaren, die teilweise mit der Unterstützung namhafter Universitäten durchgeführt wurden, konnten sich Interessierte über die Thematik XML informieren. Begleitet wurde dies durch die Entwicklung und Umsetzung eines kompletten Trainingsangebotes für die *Tamino XML Platform*.

Das Dienstleistungsangebot der Software AG trägt mehr als ein Drittel zum Gesamtumsatz bei





Die Produkte der Software AG werden in der ganzen Welt eingesetzt

Im Berichtszeitraum wurde eine Vielzahl von Electronic-Business-Projekten erfolgreich realisiert. Darunter befanden sich auch zahlreiche Projekte auf der Basis der Tamino-Produktfamilie. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Projekten, durch die Kunden ihre bestehenden IT-Systeme mit Hilfe von Middleware-Technologie für das Electronic-Business-Zeitalter vorbereiten können (Web-enabling).

Für das laufende Geschäftsjahr erwartet die Software AG in Europa zusätzliche Dienstleistungsprojekte durch die Umstellung der IT-Systeme von nationalen Währungen auf den Euro. Die Software AG bietet mit Geneuro eine effiziente Umstellungssoftware, die eine schnelle Bewältigung des Problems ermöglicht. Nachdem jedoch viele IT-Systeme gleichzeitig mit der Jahr-2000-Vorbereitung für den Währungswechsel umgerüstet wurden, sollte dies für größere Kunden ein vergleichsweise kleines Problem darstellen. Die Kapazitäten im Euro-Dienstleistungsgeschäft wurden deshalb bislang weit weniger gefordert als bei der Jahr-2000-Umstellung.

Durch gezielte Akquisitionen und Beteiligungen konnte auch im letzten Geschäftsjahr die technologische Kompetenz der Software AG verbreitert und konnten regionale Marktanteile im Dienstleistungsgeschäft hinzugewonnen werden. Schwerpunkte lagen dabei auf der Erweiterung der Kapazitäten in Expansionsmärkten und der Ergänzung der Kompetenzen in den Bereichen Internet-Anwendungen, Java-Programmierung und XML-Einsatz. Dies führte auch zur Erschließung neuer Kundengruppen in strategisch wichtigen Branchen.

Auch in Zukunft werden Dienstleistungen untrennbar zur Unternehmensstrategie der Software AG gehören. Die intensive Betreuung von Großkunden und die Gewinnung von Referenzkunden für neue Produkte verlangen weiterhin ein Dienstleistungsangebot aus dem eigenen Hause. Im Mengengeschäft und bei standardisierten Produkten wird dies durch die neuen Service- und Vertriebspartner ergänzt und ausgeweitet.

## Vertrieb und Marketing

Die klassischen Enterprise-Transaction-Produkte der Software AG (Adabas und Natural) und die damit verbundenen Dienstleistungen werden fast ausschließlich über eigene Tochtergesellschaften oder Niederlassungen vertrieben, da Kunden diese Produkte für geschäftskritische Anwendungen meist in komplexen Großrechner-Umgebungen nutzen und sehr hohe Anforderungen an das Know-how des Herstellers stellen. Bei den neuen Produkten für das Electronic Business ergibt sich eine andere Situation. Diese sind überwiegend für Client-/Server-Architekturen wie NT oder Unix verfügbar und werden einer sehr breiten Kundengruppe angeboten.

Um den technologischen Vorsprung der Software AG im Bereich des Electronic Business in entsprechende Marktanteile umzusetzen, ist der direkte Vertrieb ein wichtiger Absatzweg. Eine schnelle Marktdurchdringung erfordert darüber hinaus aber auch indirekte Vertriebskanäle, über die sich zusätzlich neue bisher für das Unternehmen noch unerschlossene Marktsegmente besetzen lassen. Die Software AG hat deshalb im abgelaufenen Geschäftsjahr einen sehr starken Fokus auf die Gewinnung von Partnern für das Mengengeschäft gelegt. Diese Partnerplattform ist ein Netzwerk von Systemintegratoren, Distributoren, Value Added Resellern, unabhängigen Softwareherstellern, Spezialisten für Beratung, Schulung und Support sowie strategischen Partnern im Hard- und Systemsoftwarebereich. Sie sollen in Zukunft einen wesentlichen Teil zum Lizenzumsatz der Electronic-Business-Produkte beitragen.

Das Interesse an der Technologie der Software AG und an einer Zusammenarbeit ist bei potenziellen Partnern sehr groß. In 2000 konnten insgesamt 75 Partner gewonnen werden. Zum Ende des Berichtsjahres entwickelten 20 Independent Software Vendors (ISVs) auf Basis der *Tamino XML Platform* Electronic-Business-Lösungen. Der Erfolg bei der Gewinnung von Partnern bestätigt den Bedarf an der XML-Plattform. Mit einem Lizenzumsatzanteil von zwölf Prozent im vierten Quartal 2000 hat der indirekte Vertrieb begonnen, erheblich zum Wachstum des Unternehmens beizutragen.

Die Expansion auf dem US-amerikanischen Markt wurde im Jahr 2000 durch den Aufbau der Tochtergesellschaft Software AG, Inc. gestartet. Begleitet wurden diese Aktivitäten durch eine Marketingoffensive auf dem amerikanischen Markt, die auf den Technologievorsprung der Software AG im Electronic Business abstellte.

Durch die Übernahme der SAGA Systems, Inc. wird diese Expansion in Zukunft erheblich beschleunigt werden. Die Software AG verfügt dann über eine erstklassige Basis von mehr als 1.500 Großkunden in den USA und hat damit eine hervorragende Plattform sowohl für den

Vertrieb der Enterprise-Transaction-Produkte als auch für die neuen Produkte des Electronic Business.

Die Positionierung der Software AG als führendes Technologieunternehmen im Electronic Business auf der Basis von XML wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr konsequent weiterverfolgt. Während die Branchenexperten sich über die Bedeutung von XML für das Electronic Business einig sind, hat sich im zurückliegenden Geschäftsjahr auch das Interesse der IT-Verantwortlichen in den Unternehmen für diese Thematik deutlich erhöht. Die Software AG hat durch die Teilnahme an Fachkonferenzen und Ausstellungen sowie durch Beiträge in Fachzeitschriften zu dieser Entwicklung beigetragen. Die Teilnahme an Markt- und Wettbewerbsvergleichen ergänzt diese Aktivitäten.

Der Software AG ist es gelungen, für ihre Electronic-Business-Produkte wichtige Referenzkunden und -projekte zu gewinnen und damit ihre Kompetenz unter Beweis zu stellen. Zusätzlich wird die Technologie des Unternehmens über die Partnerplattform weltweit verbreitet. Diese Strategie wird auch im laufenden Geschäftsjahr massiv weiterverfolgt.

	Europa	USA	Asien/Paz.	Gesamt
Globale Partner	–	3	–	3
Value Added Distributors (VADs)	8	–	3	11
Value Added Resellers (VARs)/System-Integratoren	–	13	15	28
Independent Software Vendors (ISVs)	16	7	3	26
Original Equipment Manufacturers (OEMs)	–	2	–	2
Sonstige	–	5	–	5
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>	<b>30</b>	<b>21</b>	<b>75</b>
Partner für den indirekten Vertrieb				Stand Ende 2000

Seit Anfang 2000 konnten bereits 75 Partner gewonnen werden

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Jahr 2000 war gekennzeichnet von weiterem Wachstum in allen Geschäftsbereichen. Der Gesamtumsatz des Konzerns ist im Vergleich zum Vorjahr um 14 Prozent auf 416,6 Millionen Euro gestiegen. Besonders stark war der Anstieg in den für die Software AG wichtigen Bereichen Lizenzen (plus 17 Prozent) und Professional Services (plus 21 Prozent). Darüber hinaus konnte die bereits Ende des Geschäftsjahres 1999 hohe Eigenkapitalkraft und Liquidität im Jahr 2000 weiter deutlich verbessert werden.

Die bereits in Vorjahren eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung von Produktivität und Ergebnis sowie Sondereffekte führten im Geschäftsjahr 2000 zu einer deutlichen Ergebnisverbesserung. Der Gewinn vor Steuern konnte auf 112,9 Millionen Euro (Vorjahr: 66,3 Millionen Euro) um 70 Prozent gesteigert werden. Der Jahresüberschuss lag mit 66,6 Millionen Euro ebenfalls deutlich über dem Vorjahr (1999: 38,4 Millionen Euro). Das operative Ergebnis vor Steuern (vor Erträgen aus der Reduzierung von Beteiligungen sowie vor Kosten im Zusammenhang mit dem Aufbau des indirekten Vertriebskanals, des US-Geschäftes und der SAGA-Akquisition) stieg gegenüber dem Vorjahr um 29 Prozent auf 85 Millionen Euro.

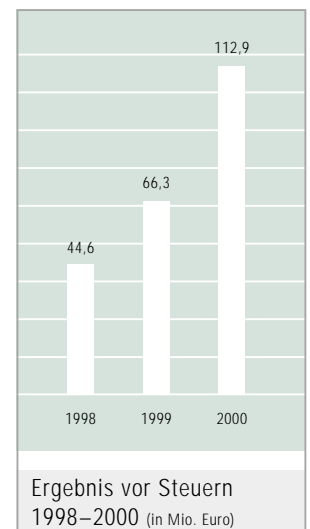
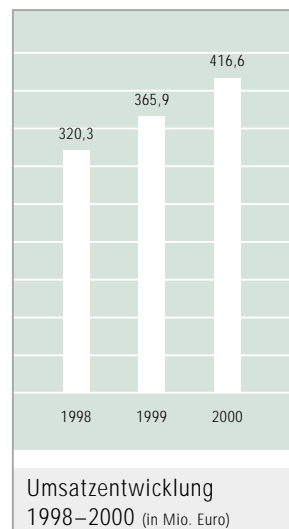
Das organische Wachstum des Geschäftsbereiches Professional Services wurde im Geschäftsjahr 2000 ergänzt durch die Akquisition von Softwarematic 2000 S.r.l. und Instrumatic 2000 S.p.A. in Italien. Diese Gesellschaften trugen in 2000 bereits ca. 3,5 Millionen Euro zum Konzernumsatz bei.

Alle Regionen und die AG haben in 2000 positive Ergebnisse ausweisen können.

Der Konzern verfügte per 31. Dezember 2000 über liquide Mittel in Höhe von 215,3 Millionen Euro (Vorjahr: 197,1 Millionen Euro), die im Februar 2001 weitgehend zur Finanzierung der Übernahme der SAGA Systems, Inc., USA, verwendet wurden. Darüber hinaus standen im Konzern zum Bilanzstichtag ungenutzte Kreditlinien in Höhe von ca. 55 Millionen Euro zur Verfügung.

Diese erfreuliche Geschäftsentwicklung bildet die Basis für weitere Investitionen zum Ausbau der Vertriebskanäle sowie zur Positionierung der Software AG als Electronic-Business-Company.

In den letzten drei Jahren sind der Gesamtumsatz und das Ergebnis vor Steuern der Software AG kontinuierlich gestiegen



## Risikobericht

Die Software AG als international tätiges Unternehmen ist mit einer Vielzahl von Risiken konfrontiert, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind. Gleichzeitig bieten sich durch die geschäftliche und regionale Aufstellung aber auch umfangreiche Chancen. Daher ist es das Ziel der Software AG, die Chancen optimal auszuschöpfen und die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken nur einzugehen, um damit einen entsprechenden Mehrwert zu schaffen.

Zur Messung, Überwachung und Steuerung von Risiken wird eine Vielzahl von Steuerungs- und Kontrollsystemen, die laufend weiterentwickelt werden, genutzt. Dazu gehört unter anderem auch ein unternehmenseinheitlicher Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozess, der sich im Wesentlichen mit den operativen Chancen und Risiken befasst. Die identifizierten Risiken sowie die innerhalb des Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozesses festgelegten Maßnahmen zur Risikokontrolle werden kontinuierlich überwacht.

In Zusammenarbeit mit unserem Abschlussprüfer haben wir zu Beginn des Jahres 2000 einen Risikokatalog erstellt und die Risiken im Laufe des Jahres kontinuierlich bewertet. Auf dieser

Basis wird der Vorstand frühzeitig über wesentliche Risiken informiert. Die durchgeführten Maßnahmen zeigen bereits eine deutliche Reduzierung der identifizierten Risiken.

Das weitere Wachstum und damit der langfristige wirtschaftliche Erfolg hängen wesentlich von der erfolgreichen Vermarktung der neuen Electronic-Business-Produkte ab. Dies soll unter anderem durch den weiteren Ausbau eines eigenen Vertriebes in den USA (Kauf der SAGA Systems, Inc.) und durch weitere Partnerschaften erfolgen. Die gegenwärtige Reaktion von Kunden und Interessenten sowie die eingeleiteten Maßnahmen lassen erwarten, dass die in diesem Geschäftsbereich geplanten weiterhin überproportionalen Umsatzsteigerungen erzielt werden können.

Bei der Integration der in Vorjahren und in 2000 erworbenen Unternehmen haben wir erfahren, dass dieser Prozess mit erheblichen Anstrengungen verbunden ist. Die Integration der erworbenen Unternehmen wurde inzwischen weitgehend abgeschlossen bzw. eingeleitet. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen sowie der eingeleiteten Maßnahmen geht die Software AG davon aus, auch die Risiken künftiger Akquisitionen angemessen zu beherrschen.

Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements legt das Unternehmen ein besonderes Augenmerk auf das Management der Risiken aus Finanzpositionen. Für alle Aktivitäten des

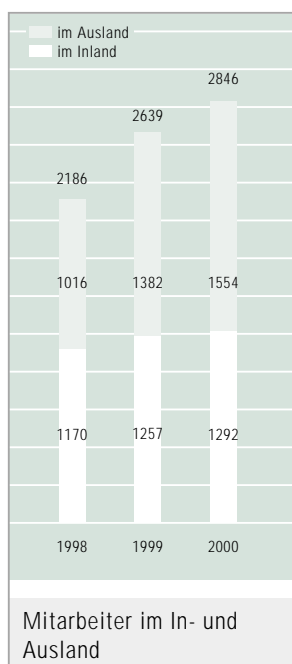
Treasury gilt der oberste Grundsatz der Risikobegrenzung. Derivative Finanzkontrakte wurden gezielt zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken sowie in geringem Umfang zur Optimierung des Zinsertrages abgeschlossen.

Für mögliche Schadensfälle und Haftungsrisiken hat die Software AG Versicherungen, die sicherstellen, dass sich finanzielle Folgen von möglicherweise eintretenden Risiken in Grenzen halten bzw. ganz ausgeschlossen werden. Deren Umfang wird laufend überprüft und bei Bedarf angepasst.

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation hat ergeben, dass im Berichtszeitraum keine existenzgefährdenden Risiken bestanden haben und derzeit auch für die Zukunft keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken erkennbar sind.

## Mitarbeiter

Die Software AG verzeichnet weltweit ein starkes organisches wie auch durch Akquisitionen bedingtes personelles Wachstum. Dies erfordert die verstärkte Förderung der Integration neuer Mitarbeiter im In- und Ausland. Gerade in der Softwareindustrie ist die Mitarbeiterbindung von existenzieller Bedeutung für die Erhaltung der Innovationsfähigkeit eines Unternehmens. Die Software AG bietet ihren Mitarbeitern durch leistungsabhängige Vergütung, weltweite Erfolgsbeteiligung durch Aktienoptionen sowie durch die Betonung von persönlichen Kompetenzen wie Eigenverantwortung, Teamintegration und Kundenorientierung ein attraktives Arbeitsumfeld.



Die Mitarbeiterzahl der Software AG steigt durch den weltweiten Geschäftsausbau kontinuierlich an

Im Verlauf des vergangenen Jahres wurde das Portfolio der Personalinstrumente weiter ausgebaut. Zum Beispiel konnte der Prozess von Zielvereinbarungen an die zunehmend projektbezogene Arbeitsorganisation angepasst und um Feedbackprozesse erweitert werden. Besondere Beachtung findet innerhalb der Software AG der Bereich Training und Weiterbildung der Mitarbeiter. Der Ausbau der Aktivitäten in diesem Bereich ist im Jahr 2000 deutlich vorangekommen. Für Führungskräfte wurde das „Software-AG-Management-Diplom“ eingeführt, eine Art „Software-AG-Universität“.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2000 waren insgesamt 2.846 Mitarbeiter für die Software AG tätig. Im Jahresvergleich hat die Mitarbeiterzahl damit um acht Prozent zugenommen. In Deutschland ist die Zahl der Mitarbeiter um drei Prozent auf insgesamt 1.292 gewachsen. Die Zahl der außerhalb Deutschlands tätigen Mitarbeiter hat sich um zwölf Prozent auf 1.554 erhöht. Die in der Bundesrepublik neu eingeführte Greencard-Regelung wurde von der Software AG nicht in Anspruch genommen.

## Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten der Software AG bilden die Grundlage der technologischen Kompetenz des Unternehmens. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Forschung und Entwicklung weiter intensiviert. Dadurch wird sichergestellt, dass die Produkte der Software AG höchsten Ansprüchen in Bezug auf Qualität und Zuverlässigkeit genügen. Dies ist für die Kunden der Software AG von entscheidender Bedeutung, da die Produkte oftmals zur Abwicklung geschäftskritischer Transaktionen eingesetzt werden.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 57,1 Millionen Euro für F&E-Aktivitäten aufgewendet. Dies entspricht ca. 22 Prozent des Produktumsatzes. Die Anzahl der Mitarbeiter, die im Bereich Forschung und Entwicklung tätig sind, ist um nahezu 10 Prozent auf 545 angewachsen. Gerade im F&E-Bereich hat die technologische Kompetenz der Software AG eine starke Anziehungskraft auf Fach- und Führungskräfte. Im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres konnten dadurch

einige der führenden Experten auf dem Gebiet XML als Mitarbeiter gewonnen werden. Der Schwerpunkt der Forschung und Entwicklung liegt auch weiterhin am Hauptsitz des Unternehmens in Darmstadt. Weitere F&E-Standorte sind u. a. in den USA, Irland, Großbritannien und Lettland.

Forschungs- und Entwicklungsgelder wurden im Jahr 2000 in alle Produktgruppen investiert. Das Datenbankmanagementsystem Adabas ist in der Version 7.1 seit April 2000 auf allen Mainframe-Plattformen verfügbar. Im Vergleich zur vorherigen Version konnte die Performance von Adabas weiter verbessert werden.

Für das laufende Geschäftsjahr sind weitere Neuerungen geplant: Im März 2001 werden z. B. die Adabas Cluster Services verfügbar sein. Dieses Produkt ermöglicht es dem Kunden, Adabas in der Parallel-Sysplex-Architektur von IBM einzusetzen. Damit ist eine volle 24x7-Verfügbarkeit erreicht. Das Hauptaugenmerk der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten für das Produkt Natural lag im Ausbau der Funktionalitäten des Produktes. Zum Beispiel ermöglicht das Konzept des Single Point of Development, alle Natural-Anwendungen, auch und insbesondere für Mainframe-Plattformen, mit Hilfe der

integrierten Werkzeuge des Natural-Studios zu entwickeln, zu testen und in Betrieb zu nehmen. Darüber hinaus wurde Natural 4.1.2 für alle relevanten Unix-Plattformen und OpenVMS verfügbar gemacht.

Mit der Version 5.3 des Produktes EntireX hat die Software AG ihr Angebot im Bereich Middleware weiter verbessert. EntireX verfügt nun über einen XML-Wrapper, der die XML-Kommunikation zu konventionellen, nicht XML-fähigen Anwendungen wie Host-basierter CICS-Software ermöglicht. Mit Hilfe der Middleware der Software AG können Unternehmen ihre Geschäftsprozesse sehr schnell und einfach auf XML standardisieren.

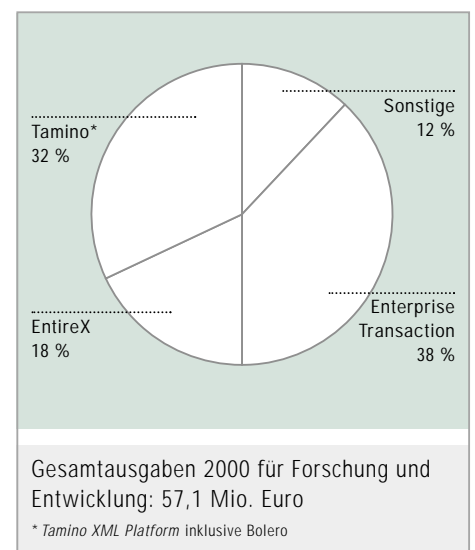
Die Forschung und Entwicklung im Bereich *Tamino XML Platform* hat sich im vergangenen Jahr auf die Bereitstellung der Plattform für weitere Soft- und Hardwareumgebungen

konzentriert. *Tamino XML Database* ist nun auch auf Windows 2000, diversen Unix-Plattformen und unter dem Betriebssystem Linux auf IBM S/390 verfügbar.

Eine wichtige Voraussetzung für Electronic Business sind offene Standards. Die Produkte der Software AG unterstützen diese Standards. Als Technologieführer im Bereich XML leistet der Forschungs- und Entwicklungsbereich der Software AG einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Standards. Dies geschieht hauptsächlich durch die Mitarbeit im W3C, dem Standardisierungsgremium für das Internet, in dem das Unternehmen inzwischen in mehreren Ausschüssen vertreten ist.

Die Software AG wird auch in Zukunft ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten unvermindert fortsetzen, um ihren technologischen Vorsprung weiter auszubauen.

Mit F&E-Aufwendungen in Höhe von 22 Prozent des Produktumsatzes zählt die Software AG zur Spitzengruppe im IT-Markt

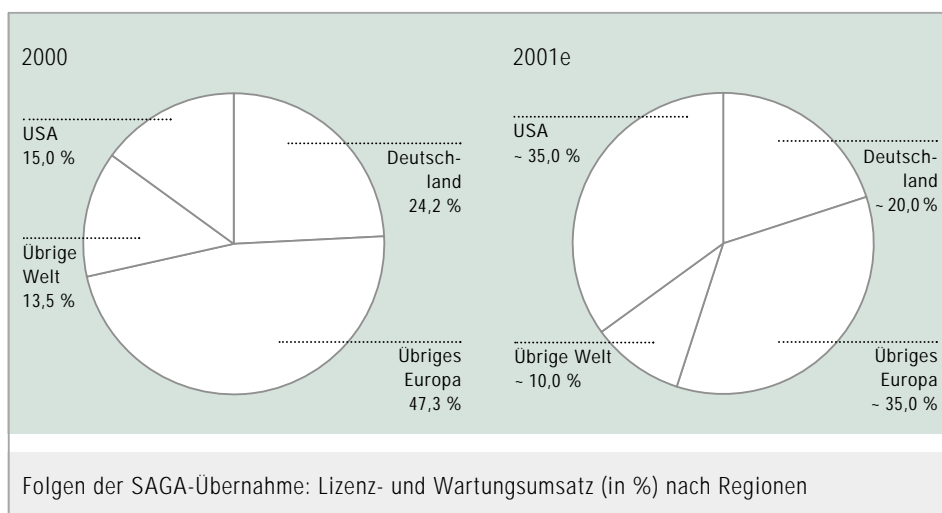


## Nachtragsbericht

Die Hauptversammlung der SAGA Systems, Inc. hat am 1. Februar 2001 mit einer großen Mehrheit der Übernahme durch die Software AG zugestimmt. Unmittelbar nach der Übernahme wurden die US-Aktivitäten der SAGA Systems, Inc. und der bestehenden Tochtergesellschaft Software AG, Inc. zusammengelegt. Die neue US-Organisation firmiert unter Software AG, Inc. und umfasst ungefähr 800 Mitarbeiter. Die Zusammenlegung wird begleitet von einer Reihe von Synergien und Kosteneinsparungen, die das operative Ergebnis nachhaltig verbessern. Der durch die Reorganisation entstehende

Einmalaufwand in Höhe von 20 Millionen Euro wird bereits im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres bilanziert. Die Integration des Unternehmens wurde seit November 2000 vorbereitet und verläuft bislang planmäßig und reibungslos. Die Vertriebsmannschaft der neuen US-Tochter wird bereits im zweiten Quartal auch den Verkauf der neuen Electronic-Business-Produkte starten können.

Mit Wirkung vom 1. Januar 2001 hat die Software AG eine Beteiligung in Höhe von 80 Prozent an dem niederländischen IT-Unternehmen IC Group übernommen. Durch die Bündelung des von IC Group eingebrachten Java-Know-hows mit dem XML-Know-how der Software AG stärken beide Unternehmen ihre Marktposition in den Niederlanden beträchtlich.



Die Expansion in den US-amerikanischen Markt wird 2001 deutliche Auswirkungen auf die regionale Umsatzaufteilung haben

## Ausblick

Das Jahr 2000 ist für die Software AG sehr erfreulich verlaufen. Umsatz und Ergebnis sind deutlich gestiegen, die Finanzkraft des Unternehmens wurde weiter gestärkt. Besonders erfreulich ist das hohe Wachstum der neuen Electronic-Business-Produkte *Tamino XML Platform* und *EntireX*, deren Umsatz sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt hat.

Der für die zukünftige Entwicklung unserer Gesellschaft besonders wichtige Einstieg in neue Vertriebswege wurde vollzogen. Bereits im vierten Quartal wurde ein zweistelliger Anteil am Lizenzumsatz durch neue Vertriebspartner erzielt. Die Electronic-Business-Produkte hatten insgesamt einen Anteil am Lizenzumsatz von ca. 30 Prozent.

Die Technologieführerschaft im Bereich XML wurde durch neue Produktankündigungen und durch zahlreiche Marktauftritte gefestigt.

Besonders erwähnenswert ist der Wiedereintritt in den nordamerikanischen Markt, der zunächst über eine eigene Tochtergesellschaft und anschließend über die Akquisition der SAGA Systems, Inc. stark vorangetrieben wurde.

Im laufenden Geschäftsjahr 2001 erwarten wir weiterhin starke Investitionsimpulse aus dem Electronic-Business-Markt, vorangetrieben durch die Ausbreitung der XML-Technologie. Dementsprechend gehen wir von hohen zweistelligen Wachstumsraten für unsere Electronic-

Business-Produkte aus. Die neu geschaffenen indirekten Vertriebskanäle sollen erheblich erweitert werden. Neben Europa und Asien soll das Geschäft vor allem in den USA stark ausgebaut werden. Wir erwarten, dass die indirekten Vertriebskanäle im laufenden Geschäftsjahr einen zweistelligen Anteil am Lizenzumsatz beisteuern werden.

Schwerpunkt unserer Aktivitäten ist der Ausbau unseres Nordamerikageschäftes. Mit Etablierung der neuen Software AG, Inc. erwarten wir rund ein Drittel des Produktumsatzes aus dieser Region, was einer starken Expansion unseres Geschäftes gleichkommt. Wir gehen davon aus, dass wir auch das Neugeschäft mit unseren Electronic-Business-Produkten im US-Markt stark forcieren können.

Wir erwarten, trotz einiger Fragezeichen in den USA, für das Jahr 2001 ein grundsätzlich positives Investitionsklima, insbesondere im Electronic-Business-Markt.

Es ist unser Ziel, für das Gesamtjahr eine deutlich zweistellige Zunahme unseres Umsatzes zu erzielen, wobei das Geschäft mit Lizenzen voraussichtlich überproportional wachsen wird. Wir erwarten eine operative Umsatzrendite im Bereich des Vorjahres.

Unser mittelfristiger Erfolg wird wesentlich von der Akzeptanz unserer neuen Produkte und dem Ausbau unserer indirekten Vertriebskanäle bestimmt. Wir haben wesentliche Grundlagen dafür geschaffen und sehen daher dem laufenden Geschäftsjahr mit Zuversicht entgegen.

„Wir haben in 2000 das beste Finanzergebnis in der Firmengeschichte erzielt. Seit nunmehr vier Jahren wurden damit Umsatz und Ertrag kontinuierlich gesteigert.“

Volker Dawedeit, Finanzvorstand, Software AG



SPITZE SEIN

# KONZERNABSCHLUSS SOFTWARE AG

## ZUM 31. DEZEMBER 2000

### Konzernbilanz

Aktiva		31. Dezember 2000	31. Dezember 1999
	EUR	EUR	k EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>			
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		2.061.740,21	2.400
<b>Sachanlagen</b>			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	25.192.098,88		24.848
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.732.635,26		11.866
Anlagen im Bau	0,00	36.924.734,14	74
<b>Finanzanlagen</b>			
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.564,59		125
Beteiligungen	8.296.021,08		12.895
Wertpapiere des Anlagevermögens	4.717.485,80		203
Sonstige Ausleihungen	242.622,61	13.281.694,08	214
		52.268.168,43	52.625
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
<b>Vorräte</b>			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	176.766,62		137
Unfertige Leistungen	3.471.577,83		5.450
Fertigerzeugnisse und Waren	1.008.877,63	4.657.222,08	608
<b>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	118.782.342,17		81.815
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00		118
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16.437.219,08		8.097
Sonstige Vermögensgegenstände	9.499.622,75	144.719.184,00	7.408
<b>Wertpapiere</b>			
Sonstige Wertpapiere		60.757.203,42	66.087
<b>Kassenbestand, Postbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten</b>			
		154.568.359,04	130.989
		364.701.968,54	300.709
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		7.631.987,65	7.885
		424.602.124,62	361.219

Passiva		31. Dezember 2000	31. Dezember 1999
	EUR	EUR	k EUR
<b>A. Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital		67.483.441,81	66.698
Bedingtes Kapital EUR 3.641.732,67			
Kapitalrücklage		24.099.868,70	21.974
Gewinnvortrag		42.659.062,30	11.697
Konzernjahresüberschuss		66.584.872,80	38.301
Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter		81.512,50	47
		200.908.758,11	138.717
<b>B. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			
		1.427.447,50	2.367
<b>C. Rückstellungen</b>			
Rückstellungen für Pensionen	8.259.042,52		7.881
Steuerrückstellungen	36.415.150,87		34.381
Sonstige Rückstellungen	56.489.920,36	101.164.113,75	67.970
<b>D. Verbindlichkeiten</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.262.988,99		3.660
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.346.259,50		2.757
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.527.937,16		14.801
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	3.443.279,89		2.958
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	39.820,74		41
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.151,56		12
Sonstige Verbindlichkeiten	25.666.993,50	50.296.431,34	29.473
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		70.805.373,92	56.201
		424.602.124,62	361.219

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung Software AG per 31. Dezember 2000 (1. Januar bis 31. Dezember 2000)

	EUR	2000 EUR	1999 k EUR
Umsatzerlöse		416.627.617,12	365.872
Verminderung (Vorjahr Erhöhung) des Bestandes an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen		-1.578.030,68	2.060
Sonstige betriebliche Erträge		76.853.691,07	24.830
Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-3.063.614,93		-786
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-38.910.871,35	-41.974.486,28	-45.332
Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-177.048.425,04		-141.366
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-31.623.284,41	-208.671.709,45	-28.097
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen		-8.132.333,25	-8.426
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-127.259.252,03	-109.433
Erträge aus Beteiligungen		0,00	2.306
Erträge aus der Ausleihung des Finanzanlagevermögens		64.914,21	9
Abschreibungen auf Finanzanlagen		0,00	-1
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		8.316.256,97	5.943
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.331.330,03	-1.250
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<b>112.915.337,65</b>	<b>66.329</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-44.192.081,01		-25.873
Sonstige Steuern	-2.103.369,04	-46.295.450,05	-2.105
Konzernjahresüberschuss		<b>66.619.887,60</b>	<b>38.351</b>
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		-35.014,80	-50
Konzerngewinn		<b>66.584.872,80</b>	<b>38.301</b>

## Entwicklung des Anlagevermögens

	Bruttoanlagevermögen in k EUR							Stand am 31.12.00
	Stand am 01.01.00	Zugang	Abgang	Veränderungen im Konsolidierungskreis	Umbuchung	Differenz aus der Währungsumrechnung		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>								
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten	27.794	1.211	-2.478	-47	0	6	26.486	
Geschäfts- oder Firmenwert	15	0	0	0	0	0	15	
	<b>27.809</b>	<b>1.211</b>	<b>-2.478</b>	<b>-47</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>26.501</b>	
<b>II. Sachanlagen</b>								
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	46.838	1.513	-980	0	74	2	47.447	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	53.008	8.203	-19.161	249	0	234	42.533	
Anlagen im Bau	74	0	0	0	-74	0	0	
	<b>99.920</b>	<b>9.716</b>	<b>-20.141</b>	<b>249</b>	<b>0</b>	<b>236</b>	<b>89.980</b>	
<b>III. Finanzanlagen</b>								
Anteile an verbundenen Unternehmen	389	0	0	-100	-264	0	25	
Beteiligungen	10.851	4.753	-3.358	0	-3.693	6	8.559	
Wertpapiere des Anlagevermögens	212	1	-23	0	3.957	-5	4.142	
Sonstige Ausleihungen	214	74	-46	0	0	1	243	
	<b>11.666</b>	<b>4.828</b>	<b>-3.427</b>	<b>-100</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>12.969</b>	
<b>Summe</b>	<b>139.395</b>	<b>15.755</b>	<b>-26.046</b>	<b>102</b>	<b>0</b>	<b>244</b>	<b>129.450</b>	

	Kumulierte Abschreibung in k EUR							Buchwerte	
	Stand am 01.01.00	Zugang	Abgang	Veränderungen im Konsolidierungskreis	Umbuchung	Zuschreibung	Differenz aus der Währungsumrechnung	Stand am 31.12.00	Stand am 31.12.00
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>									
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten	25.395	1.484	-2.464	3	0	0	6	24.424	2.062
Geschäfts- oder Firmenwert	15	0	0	0	0	0	0	15	0
	<b>25.410</b>	<b>1.484</b>	<b>-2.464</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>24.439</b>	<b>2.062</b>
<b>II. Sachanlagen</b>									
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	21.991	1.493	-980	0	0	0	-249	22.255	25.192
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	41.141	5.155	-15.813	90	0	0	227	30.800	11.733
Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	<b>63.132</b>	<b>6.648</b>	<b>-16.793</b>	<b>90</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-22</b>	<b>53.055</b>	<b>36.925</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>									
Anteile an verbundenen Unternehmen	264	0	0	0	-264	0	0	0	25
Beteiligungen	-2.043	0	-328	0	844	1.785	5	263	8.296
Wertpapiere des Anlagevermögens	9	0	0	0	-580	0	-4	-575	4.717
Sonstige Ausleihungen	0	0	0	0	0	0	0	0	243
	<b>-1.770</b>	<b>0</b>	<b>-328</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1.785</b>	<b>1</b>	<b>-312</b>	<b>13.281</b>
<b>Summe</b>	<b>86.772</b>	<b>8.132</b>	<b>-19.585</b>	<b>93</b>	<b>0</b>	<b>1.785</b>	<b>-15</b>	<b>77.182</b>	<b>52.268</b>

# ANHANG DES KONZERNABSCHLUSSES SOFTWARE AG ZUM 31. DEZEMBER 2000

## 1. Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss, zu Konsolidierungsgrundsätzen und Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss und der Lagebericht zum 31. Dezember 2000 wurden nach den gesetzlichen Vorschriften aufgestellt.

### Konsolidierungskreis

Zum Konzern der Software AG als Obergesellschaft gehören folgende verbundene Unternehmen:

Inländische Gesellschaften	Anteilsbesitz %	Abkürzungen
Software GmbH Marketing, Darmstadt	100	SAG-MK
SAG East GmbH, A Software Company, Darmstadt	100	SAG-ME
SQL Datenbanksysteme GmbH, Berlin	100	SQL
SAG Systemhaus GmbH, Darmstadt	100	SAG-D

Die im April 1997 gemeinsam mit der SAP AG, Walldorf gegründete SAP-SI GmbH wurde in den Vorjahren nach der Equity-Methode mit dem auf die Konzernmutter entfallenden Ergebnisanteil in den Konzernabschluss einbezogen. Der Anteil reduzierte sich in Folge der Verschmelzung neuer Gesellschaften auf die SAP-SI sowie des darauf folgenden Börsengangs dieser Gesellschaft im Geschäftsjahr 2000 auf 11,4% (Vorjahr 40%). Die erforderliche Entkonsolidierung wurde unter Beibehaltung des vorherigen Konzern-Equity-Buchwertes durchgeführt. Der Anteil an dieser Gesellschaft wurde in Wertpapiere des Anlagevermögens umgegliedert.

Ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad %	Abkürzungen
<b>Software AG of the United Kingdom Ltd., Derby/England</b>	<b>100</b>	<b>SAG-UK</b>
mit den Tochtergesellschaften:		
Software AG Belgium S.A., Brüssel/Belgien	100	SAG-B
SAG Software Systems AG S.A., Luxemburg/Luxemburg	100	SAG-LUX
<b>Software AG France S.A., Saint-Quen/Frankreich</b>	<b>100</b>	<b>SAG-F</b>
<b>Software AG Italia S.p.A, Mailand/Italien</b>	<b>100</b>	<b>SAG-I</b>
mit den Tochtergesellschaften:		
Instrumatic 2000 S.p.A., Mailand, Italien	100	Instrumatic
Softmatic 2000 S.r.l., Mailand, Italien	100	Softmatic
<b>Software AG Nederland B.V., Amsterdam/Niederlande</b>	<b>100</b>	<b>SAG-NL</b>
<b>Software AG Nordic A/S, Taastrup/Dänemark</b>	<b>100</b>	<b>SAG-DK</b>
mit den Tochtergesellschaften:		
Software AG Norge A/S, Oslo/Norwegen	100	SAG-N
Software AG Sverige AB, Stockholm/Schweden	100	SAG-S
Oy Software AG Finland, Espoo/Finnland	100	SAG-SF
<b>Software AG Österreich, Wien/Österreich</b>	<b>100</b>	<b>SAG-A</b>
<b>Software AG Polska Sp.z o.o., Warschau/Polen</b>	<b>100</b>	<b>SAG-PL</b>
<b>Software AG s.r.o., Prag/Tschechien</b>	<b>100</b>	<b>SAG-CS</b>
<b>Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul/Türkei</b>	<b>90</b>	<b>SAG-TR</b>
<b>Softinterest Holding AG, Zug/Schweiz</b>	<b>100</b>	<b>SIH</b>
mit den Tochtergesellschaften:		
Software Systems AG, Dietikon/Schweiz	100	SAG-CH
Software AG España S.A., Madrid/Spanien	100	SAG-E
und der Unterbeteiligung:		
Software AG Portugal Lda., Lissabon/Portugal	100	SAG-P
<b>Software AG, Inc., Walnut Creek/USA</b>	<b>100</b>	<b>SAG-USA</b>
mit der Tochtergesellschaft:		
Software AG Australia (Holdings) Pty. Ltd., Melbourne/Australien	100	SAG-AUS (Holding)
und der Unterbeteiligung:		
Software AG Australia Pty. Ltd., North Sydney/Australien	100	SAG-AUS
<b>SGML Technologies Ltd., London/England</b>	<b>100</b>	<b>SGML-UK</b>
<b>Software AG R&amp;D Ireland Ltd., Dublin/Irland</b>	<b>100</b>	<b>SAG-IRL</b>
<b>Software AG (Hongkong) Ltd., Hongkong</b>	<b>100</b>	<b>SAG-HK</b>
<b>Software AG (Singapore) Pte. Ltd., Singapur</b>	<b>100</b>	<b>SAG-SIN</b>
mit der Tochtergesellschaft:		
Software AG (Asia Pacific) Support Centre Pte Ltd. Singapur	100	SAG-AP
<b>Software AG (Malaysia) Sdn. Bhd., Kuala Lumpur</b>	<b>100</b>	<b>SAG-MAL</b>
<b>Software AG Phillipines Ltd., Manila</b>	<b>100</b>	<b>SAG-PHI</b>
<b>Software AG Taiwan Ltd., Taipeh/Taiwan</b>	<b>100</b>	<b>SAG-TW</b>

Die Erstkonsolidierung der SAG-PL erfolgte auf den Zeitpunkt der Gründung zum 25. Februar 2000.

Die Erstkonsolidierung der beiden italienischen Gesellschaften Instrumatic und Softmatic erfolgte auf den Zeitpunkt des Erwerbs zum 1. Juli 2000.

Die im Vorjahr gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht konsolidierte SAG-IRL wurde erstmals zum 1. Januar 2000 konsolidiert.

Der Jahresabschluss der Software GmbH Marketing (EK = 31,8 k EUR, JÜ = 0,1 k EUR) wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da diese Gesellschaft unbedeutend ist und auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur einen geringen Einfluss hat.

Die Anteile im Fremdbesitz an der türkischen Tochtergesellschaft liegen bei einem türkischen Staatsangehörigen (10%).

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist im Anhang der Muttergesellschaft enthalten.

#### **Geschäftsjahr und Konsolidierungszeitraum**

Der Konzernabschluss ist auf den Bilanzstichtag der Obergesellschaft, den 31. Dezember 2000 aufgestellt. Da alle im Konzern einbezogenen Unternehmen ebenfalls zu diesem Stichtag bilanzieren, wurden die testierten Jahresabschlüsse zu Grunde gelegt.

Mit Zustimmung der Gesellschafterversammlungen haben die Gesellschaften SAG East GmbH und SAG Systemhaus GmbH von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 Nr. 4 HGB Gebrauch gemacht.

#### **Konsolidierungsgrundsätze**

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt und wurden von Wirtschaftsprüfern geprüft und mit einem jeweils uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die weit überwiegende Zahl der ausländischen Abschlussprüfer sind Mitglieder der internationalen BDO-Organisation bzw. gehören einer anderen renommierten internationalen Wirtschaftsprüferorganisation an.

#### **Währungsumrechnung**

Die in der jeweiligen Landeswährung aufgestellten Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen werden für den Konzernabschluss wie folgt umgerechnet:

- Posten der Bilanz zu Stichtagskursen mit Ausnahme des Eigenkapitals und der Beteiligungen.
- Die zur Konsolidierung herangezogenen Eigenkapitalien der Tochterunternehmen werden mit ihren jeweiligen historischen Kursen umgerechnet. Die sich gegenüber den Stichtagskursen ergebenden Währungsdifferenzen auf das Eigenkapital der zu konsolidierenden Tochterunternehmen werden mit dem Gewinnvortrag des Konzernabschlusses verrechnet. Dies führt zu einer Abweichung des Gewinnvortrages des jeweiligen Geschäftsjahres mit dem Bilanzgewinn des Vorjahres. In 2000 führte dies zu einer Erhöhung des Eigenkapitals um 844 k Euro (Vorjahr 97 k EUR).

- Die Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung werden zu Durchschnittskursen (arithmetischer Mittelwert der Monatsendkurse) umgerechnet. Differenzen aus der Umrechnung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Tochterunternehmen werden als sonstiger betrieblicher Ertrag oder Aufwand in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgewiesen.
  - Im Anlagespiegel, ausgehend von den Anschaffungs- und Herstellungskosten des Vorjahres (31.12.1999), werden die Zugänge, Zuschreibungen, Umbuchungen, Abgänge und Abschreibungen des Jahres zum Durchschnittskurs des Jahres 2000 ermittelt und die Jahresendstände zum Bilanzstichtagskurs. Dadurch auftretende Wechselkursdifferenzen in der Entwicklung des Anlage spiegels sind offen ausgewiesen.
- Konsolidierungsverfahren**
- Wir haben bei der Aufstellung des Konzernabschlusses die gesetzlich vorgesehene Vollkonsolidierung nach §§ 300 ff. HGB vorgenommen. Es wurden alle konzerninternen Vermögens- und Schuldposten sowie alle konzerninternen Erträge und Aufwendungen gegeneinander aufgerechnet.
- Für die bei der Kapitalkonsolidierung angewandte Methode der Erstkonsolidierung wurde bei den selbst gegründeten Gesellschaften auf die jeweiligen Gründungszeitpunkte zurückgegangen. Bei den 1994 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften der SIH-Gruppe, bei den asiatischen Tochtergesellschaften, der SQL sowie bei der SAG-IRL wurde der Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss als Konsolidierungszeitpunkt gewählt.
  - Bei den übrigen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften wurde der Zeitpunkt des Erwerbs als Konsolidierungszeitpunkt gewählt.
  - Die Erstkonsolidierung aller Gesellschaften wurde auf Basis der Buchwertmethode durchgeführt (§ 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB). Die Folgekonsolidierungen wurden aus der Erstkonsolidierung abgeleitet.
  - Aktive Unterschiedebeträge aus der Kapitalkonsolidierung, bei denen es sich ausschließlich um Geschäfts- oder Firmenwerte handelt, werden grundsätzlich mit den Rücklagen verrechnet, passive Unterschiedebeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden grundsätzlich mit dem Ergebnisvortrag verrechnet.
  - Bei der Schuldenkonsolidierung wurden die Aufrechnungsdifferenzen erfolgswirksam behandelt.
  - Am 31.12.2000 waren alle wesentlichen zwischen den Konzernunternehmen bestehenden offenen gegenseitigen Lieferungen und Leistungen bereits an Konzernfremde weiterberechnet, so dass eine Zwischengewinneliminierung grundsätzlich entfällt. Konzerninterne Verkäufe von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden im Rahmen der Zwischengewinneliminierung konsolidiert.

**Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung**

Wir haben die Gewinn-und-Verlust-Rechnung nach § 275 HGB gegliedert; dabei wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt. Nachstehend

sind die in der Bilanz und der Gewinn-und-Verlust-Rechnung anzugebenden „Davon“-Vermerke zusammengestellt:

<b>I. Bilanz</b>	2000	1999
	EUR	EUR
<b>a) Aktiva</b>		
1) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	118.782.342	81.814.127
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	34.761.395	11.232.710
2) Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16.437.219	8.097.323
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	22.571	–
3) Sonstige Vermögensgegenstände	9.499.623	7.408.006
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	258.528	163.060
<b>b) Passiva</b>		
1) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.262.989	3.659.683
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	552.978	509.117
davon mit einer Restlaufzeit > 5 Jahre	0	0
davon durch Grundpfandrechte besichert	3.087.657	3.596.775
2) Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.346.260	2.756.980
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	1.346.260	2.650.425
3) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.527.937	14.802.171
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	16.527.937	14.802.171
4) Wechselverbindlichkeiten	3.443.280	2.957.944
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	3.443.280	2.957.944
5) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	39.821	41.202
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	39.821	41.202
6) Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.152	11.855
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	9.152	11.855
7) Sonstige Verbindlichkeiten	25.666.993	29.473.473
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	16.184.770	18.426.513
davon mit einer Restlaufzeit > 5 Jahre	7.899	0
davon aus Steuern	10.453.236	8.673.025
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	4.242.500	3.983.245
<b>II. Gewinn-und-Verlust-Rechnung</b>		
	2000	1999
	EUR	EUR
Aufwendungen für Altersversorgung	4.886.326	4.484.598

### **Bewertungsgrundsätze**

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten bewertet, in der Regel vermindert um lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsüblichen Nutzungsdauer in der steuerlich zulässigen Höhe, bei Gebäuden z.T. mit stufenweise degressiver AfA.

Forderungen und Verbindlichkeiten von Ländern, die an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, werden mit dem festgelegten Eurokurs bewertet.

Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Bewertung der Ausleihungen (primär Mitarbeiterdarlehen) erfolgt zu Nennwerten.

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten der noch abzurechnenden Leistungen umfassen neben den Einzelkosten in angemessenem Umfang eingerechnete Gemeinkosten und Abschreibungen (§ 255 Abs. 2 Sätze 2 und 3 HGB).

Forderungen aus der Vergabe von Software-Lizenzen werden erst dann bilanziert, wenn ein unterzeichneter Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind und die Software entsprechend dem Vertrag zur Verfügung gestellt wurde. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt, soweit nicht Einzelabwertungen wegen Ausfallrisiken erforderlich waren. Dem allgemeinen Ausfallrisiko wird, wie in den Vorjahren, zusätzlich durch eine Pauschalabwertung Rechnung getragen. Längerfristige Fälligkeiten (> 1 Jahr) sind durch marktübliche Abzinsungen berücksichtigt.

Die Wertpapiere sind mit den Anschaffungskursen oder den niedrigeren Kursen am Bilanzstichtag bewertet.

Die Verbindlichkeiten werden zu Rückzahlungsbeträgen passiviert. Rückstellungen für die Altersversorgung werden nach versicherungsmathematischen Regeln und steuerlichen Grundsätzen auf der Basis eines Zinssatzes in Höhe von 6% gebildet. Die Steuer- und sonstigen Rückstellungen sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

### **Währungsumrechnung**

Die Erträge und Aufwendungen in fremder Währung wurden während des Jahres mit den Entstehungskursen eingebucht. Die am Stichtag noch vorhandenen Forderungen und Verbindlichkeiten bei Ländern, die an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, wurden mit dem festgelegten Eurokurs bewertet. Bei den übrigen Ländern erfolgte die Bewertung zum Stichtagskurs, soweit die Entstehungskurse nicht niedriger waren (bei Aktivposten) oder höher lagen (bei Passivposten). Im Falle von Kurssicherungsgeschäften kommt der Sicherungskurs zum Ansatz.

## 2. Erläuterungen zur Konzernbilanz

### Anlagevermögen

Die Bruttowerte umfassen alle am Stichtag noch zum Bestand gehörenden Anlagen.

### Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um entgeltlich erworbene Software-Lizenzen sowie um Rechte an Software-Programmen, die vom Konzern vertrieben werden.

### Sachanlagen

Die Grundstücke befinden sich zum überwiegenden Teil im Anlagevermögen der Muttergesellschaft.

Im Geschäftsjahr wurden in andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung rund 8.203 k EUR investiert, wovon der größte Teil auf EDV-Geräte entfiel.

### Finanzanlagen

Die Finanzanlagen betreffen die Beteiligungen an den Gesellschaften Software AG Systems, Inc., The Reference N.V., Winsome S.A./N.V. sowie der SAG-MK. Des Weiteren sind langfristig gegebene Mitarbeiterdarlehen des Konzerns und Wertpapiere des Anlagevermögens, die im Wesentlichen aus der Umgliederung der verbliebenen 11,4% der Anteile an der SAP-SI resultieren, unter diesem Bilanzposten ausgewiesen.

### Umlaufvermögen

#### Vorräte

Die Vorräte beinhalten überwiegend noch nicht abgerechnete Leistungen bei Kundenaufträgen. Diese Bestände sind anhand der geleisteten Stunden mit Herstellungskosten bewertet. Als weitere Positionen sind hierunter Fertigerzeugnisse (Dokumentation) zu nennen. Die unter den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen erfassten Papiervorräte werden soweit möglich zum Festwert bewertet. Die übrigen Rohstoffe und Waren werden zu Anschaffungskosten aktiviert.

#### Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind gegenüber dem Vorjahr u.a. auf Grund der Einbeziehung der neuen Gesellschaften gestiegen. Die Forderungen gegenüber einem Beteiligungsunternehmen betreffen die SAGA.

#### Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten beinhaltet am Stichtag u.a. Ansprüche aus Steuererstattungen sowie abgegrenzte Zinserträge.

#### Wertpapiere

Der Wertpapierbestand befindet sich ausschließlich bei der Obergesellschaft.

#### Rechnungsabgrenzungsposten

Hierunter sind insbesondere abgegrenzte Lizenzgebühren und vorausbezahlte Mieten ausgewiesen.

## Eigenkapital

Das gegliederte bilanzielle Eigenkapital setzt sich zum 31.12.2000 wie folgt zusammen:

	k EUR	k EUR
Gezeichnetes Kapital 1.1.2000	66.698	
Kapitalerhöhung	785	
		67.483
Kapitalrücklage 1.1.2000	21.974	
Aufgeld Kapitalerhöhung	7.854	
Verrechnung Goodwill	-5.728	
		24.100
Gewinnvortrag 1.1.2000	49.998	
Ausschüttung in 2000	-7.337	
Saldo der Währungsdifferenzen	-2	
Gewinnvortrag		42.659
Konzerngewinn		66.585
Anteil anderer Gesellschafter		82
		200.909

Des Weiteren bestand zum Bilanzstichtag ein bedingtes Kapital in Höhe von 3.642 k EUR, eingeteilt in bis zu 1.424.522 Stückaktien zur Bedienung der bereits zum Stichtag an leitende Mitarbeiter (593.267) und Vorstände (617.425) ausgegebenen 1.210.692 Bezugsrechte. Im Berichtszeitraum wurden bis zum Bilanzstichtag 307.228 Bezugsrechte ausgeübt. Dadurch erhöhte sich das Grundkapital um 785 k EUR.

Die Optionen haben eine Laufzeit von sieben Jahren ab dem Zeitpunkt ihrer Gewährung. Sie können während der Laufzeit, beginnend nach einer Wartefrist von 24 Monaten nach Einräumung der Optionsrechte, jedoch frühestens 12 Monate nach Börsengang der Gesellschaft, nur jeweils vierteljährlich, im Anschluss an die Veröffentlichung des Geschäftsberichtes bzw. des Halbjahresergebnisses und der Quartalergebnisse, ausgeübt werden.

Der Bezugspreis pro Aktie bei Ausübung der Option entspricht dem Emissionspreis abzüglich eines Abschlags von 20%, mindestens aber 28,12 EUR (55,00 DM). Auf Grund des Emissionspreises von 30 EUR kam der Mindestpreis zur Anwendung.

Um die Optionen ausüben zu können, müssen die drei folgenden Voraussetzungen erfüllt sein:

- (1) Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit muss in den Jahren 1997 bis 1999 um insgesamt 30% steigen.
- (2) Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt in dem der Ausübung der Option vorangehenden Jahr mindestens 10% des Umsatzes.
- (3) Der Aktienkurs liegt bei Optionsausübung über dem Mindestpreis.

Das im Rahmen der Kapitalerhöhung erzielte Aufgeld in Höhe von 7.854 k EUR wurde der Kapitalrücklage zugeführt.

Die Software-AG-Stiftung hat gemäß § 20 AktG mitgeteilt, dass sie keine Mehrheitsbeteiligung mehr an der Gesellschaft hält.

Unter der Position „Anteile anderer Gesellschafter“ ist der Anteil eines türkischen Staatsangehörigen an der SAG-TR ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2000 hat die Obergesellschaft 7.337 k EUR an die Aktionäre ausgeschüttet.

## Sonderposten mit Rücklageanteil

Nach § 273 HGB i.V.m. § 52 Abs. 16 EStG wurde in 1999 ein Sonderposten mit Rücklageanteil in Höhe von 2.367 k EUR gebildet. Die Zuschreibung auf Beteiligungen in Höhe von 2.952 k EUR wurde damit ergebnismäßig auf fünf Jahre verteilt. In 2000 wurden 944 k EUR unter den sonstigen betrieblichen Erträgen aus der Auflösung des Sonderpostens ausgewiesen.

**Rückstellungen****Pensionsrückstellungen**

Die Pensionsrückstellungen beziehen sich ausschließlich auf Einzelzusagen.

**Steuerrückstellungen**

Die Steuerrückstellungen betreffen ertragsabhängige und sonstige Steuern.

**Sonstige Rückstellungen**

In 2000 beinhalten die sonstigen Rückstellungen im Wesentlichen Rückstellungen für die Akquisition der amerikanischen Gesellschaft SAGA, Rückstellungen für Prozessrisiken, ausländische Restrukturierungsaufwendungen, Tantiemen und Sonderzahlungen sowie Rückstellungen für Urlaubs- und Überstundenansprüche. Die Gesellschaft hat in angemessenem Umfang Aufwandsrückstellungen gebildet.

Darüber hinaus sind alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken berücksichtigt.

**Verbindlichkeiten****Verbindlichkeiten gegenüber****Kreditinstituten**

Die Verbindlichkeiten bestehen am Bilanzstichtag überwiegend noch bei der Obergesellschaft.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegen in allen Fällen unter fünf Jahren.

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten in Höhe von 3.088 k EUR bei der Obergesellschaft werden Briefgrundschulden auf Grundstücke und Gebäude in Eberstadt für Bankdarlehen zur Verfügung gestellt.

**Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen**

Der Ausweis beinhaltet überwiegend Zahlungseingänge für noch nicht abgerechnete Leistungen aus kundenbezogenen Projekten der deutschen Vertriebsgesellschaften.

**Sonstige Verbindlichkeiten**

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Steuern, Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sowie Verbindlichkeiten aus dem Kauf der SGML Technologies Ltd., London.

**Rechnungsabgrenzungsposten**

Unter dieser Position werden im Wesentlichen die auf Folgejahre entfallenden Wartungserlöse ausgewiesen.

**Haftungsverhältnisse****Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen:**

11.662 k EUR (im Vj. 13.100 k EUR)

Die zum Bilanzstichtag bestehenden Haftungsverhältnisse betreffen im Wesentlichen auftragsweise von Banken übernommene Bürgschaften sowie Verbindlichkeiten aus Gewährleistungen gegenüber Kunden.

**Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Zum 31. Dezember 2000 bestand aus dem Abschluss des Vertrages zum Erwerb der SAGA Systems, Inc. per 1. Februar 2001 die Verpflichtung zur Zahlung des Kaufpreises in Höhe von 365.412 k EUR.

Die Miet- und Leasingverpflichtungen des folgenden Geschäftsjahres 2001 belaufen sich auf 14.403 k EUR. Für die zukünftigen Jahre bestehen Verpflichtungen in Höhe von 37.984 k EUR.

### 3. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung

Wie im Vorjahr ist das Gesamtkostenverfahren angewendet worden.

#### Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse verteilen sich auf die Geschäftssparten und die Regionen wie im Segmentbericht (siehe 4.) dargestellt.

#### Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich im Berichtsjahr auf 76.854 k EUR. Sie umfassen als nennenswerte Positionen Erträge aus der Veräußerung von Anteilen an der SAP-SI im Rahmen des Börsengangs sowie Erträge aus der Veräußerung von Aktien an der SAGA. Darüber hinaus sind in dieser Position vor allem Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Wechselkursgewinne sowie Erträge aus der Auflösung von Abgrenzungen enthalten.

#### Materialaufwand

##### Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten im Wesentlichen Materialien für den Druckereibedarf sowie Verpflichtungen gegenüber externen Produktpartnern (insbesondere SAGA).

##### Aufwendungen für bezogene Leistungen

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen umfassen neben externen Entwicklungsarbeiten vor allem die Inanspruchnahme externer Unternehmen im Zusammenhang mit Dienstleistungsprojekten.

Damit wird eine höhere Flexibilität der Kostenstruktur des Konzerns erreicht.

Im Jahr 2000 werden die Aufwendungen für Product Obligations (1.717 k EUR) im Materialaufwand gezeigt. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis unter der Position Sonstige betriebliche Aufwendungen.

#### Personalaufwendungen

Durch die im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegene Mitarbeiterzahl sowie Gehaltssteigerungen erhöhten sich die Personalaufwendungen auf 208.672 k EUR (i. Vj. 169.463 k EUR).

#### Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen

Das Abschreibungsvolumen liegt mit 8.132 k EUR etwa in Höhe des Vorjahresaufwandes von 8.426 k EUR.

#### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich im Berichtsjahr auf 127.259 k EUR. Sie beinhalten als wesentliche Positionen Aufwendungen für Vertriebsprovisionen an Dritte, Raummieten, Beratungskosten, Reisekosten, EDV-Kosten, sonstige personalbezogene Aufwendungen sowie Marketing- und Werbeaufwendungen.

Die periodenfremden Erträge belaufen sich auf 940 k EUR; die periodenfremden Aufwendungen betragen 594 k EUR.

#### Zinsergebnis

Bedingt durch die sehr gute Liquiditätslage ist ein positives Zinsergebnis in Höhe von 6.985 k EUR erzielt worden.

### Steuern

Das gegenüber dem Vorjahr erheblich gestiegene Konzernergebnis führte zu einem Anstieg des Ertragssteueraufwandes auf 44.192 k EUR (Vorjahr 25.873 k EUR).

## 4. Segmentbericht

Der Konzern wird nach geographischen und organisatorischen Gesichtspunkten in fünf Segmente unterteilt.

- (1) Im Segment „Zentraleuropa“ ist neben SAG-D, SAG-A, SAG-CH, SIH, SAG-DK (inklusive der Tochtergesellschaften SAG-N, SAG-S, SAG-SF) und SQL auch die Software AG enthalten.
- (2) Im Segment „Südeuropa“ sind SAG-E, SAG-P und SAG-I mit den Tochtergesellschaften Instrumatic und Softmatic enthalten.
- (3) Die Gesellschaften SAG-F, SAG-NL, SAG-IRL und SAK-UK mit den Tochtergesellschaften SAG-B und SAG-LUX sind im Segment „Westeuropa“ zusammengefasst.
- (4) Das Segment „Asien“ beinhaltet neben den asiatischen Gesellschaften auch SAG-AUS und SAG-AUS (Holding).
- (5) Die Gesellschaften SAG EAST, SAG-CS, SAG-TR, SAG-PL und SAG-USA (ohne SAG-AUS und SAG-AUS (Holding)) sind im Segment „Übrige Welt“ zusammengefasst. Die auf Grund des Kooperationsvertrags mit der SAGA fälligen Lizenzgebühren wurden im Berichtsjahr unter „Übrige Welt“ ausgewiesen, im Vorjahr erfolgte der Ausweis unter dem Segment „Zentraleuropa“.

Alle Vermögens- und Schuldposten sowie alle Erträge und Aufwendungen innerhalb eines Segments wurden gegeneinander aufgerechnet.

Der Eliminierungsbetrag des Segmentvermögens setzt sich aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Firmenwert und Forderungen gegen verbundene Unternehmen zusammen.

In den Segmentschulden wurden Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen konsolidiert. Im Vorjahr wurden unter dieser Position auch Sonderposten mit Rücklageanteil sowie Passive Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Die Eliminierung der Investitionen im langfristigen Segmentvermögen entspricht der Kapitalkonsolidierung.

## Segmentbericht (1. Januar bis 31. Dezember)

(in k EUR)	Zentral-europa		Süd-europa		West-europa		Asien		Übrige Welt		Eliminierung		Konzern	
	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999
<b>Umsatzerlöse:</b>														
Lizenzen	61.109	67.399	15.968	14.387	33.964	25.029	6.008	6.911	31.549	10.690	-15.635	-10.689	132.963	113.727
Wartung	60.211	74.253	14.603	14.709	29.527	27.904	9.306	8.511	32.979	12.064	-18.764	-15.003	127.862	122.438
Professional Services	56.974	53.700	46.767	39.325	32.890	33.777	3.906	1.903	16.196	1.683	-1.836	-2.333	154.897	128.055
Sonstige Umsätze	7.146	6.353	227	140	3.154	1.376	61	3	71	39	-9.753	-6.259	906	1.652
Umsatzerlöse	185.440	201.705	77.565	68.561	99.535	88.086	19.281	17.328	80.795	24.476	-45.988	-34.284	416.628	365.872
<b>Ergebnis:</b>														
Abschreibungen	-5.267	-7.122	-848	-990	-1.286	-1.186	-255	-299	-476	-203	0	1.374	-8.132	-8.426
Zinsergebnis	6.317	4.492	274	-181	1.233	733	-1.061	-402	213	66	9	-16	6.985	4.692
Beteiligungserträge	0	622	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1.684	0	2.306
Ertragssteuern	-33.829	-16.681	-4.670	-4.296	-5.214	-2.332	-337	-569	-142	-461	0	-1.534	-44.192	-25.873
Jahresüberschuss	11.459	14.480	10.849	9.019	16.150	10.936	837	2.983	34.108	4.235	-6.783	-3.302	66.620	38.351
<b>Bilanz:</b>														
Segmentvermögen	325.985	363.165	62.324	52.959	107.080	81.255	11.903	27.002	52.315	54.270	-135.005	-217.432	424.602	361.219
Beteiligungen	8.172	10.670	120	120	4	4	0	0	0	0	0	2.101	8.296	12.895
Investitionen in langfristiges														
Segmentvermögen	9.766	59.339	861	755	2.187	3.780	606	397	2.437	17.779	0	-69.497	15.857	12.553
Segmentsschulden	101.225	152.696	30.034	32.969	32.629	51.947	18.758	23.184	21.169	10.697	-52.354	-48.990	151.461	222.503
<b>Durchschnittliche Anzahl</b>														
Mitarbeiter	1.421	1.327	572	517	405	400	107	76	300	67	0	0	2.805	2.387

## 5. Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds besteht unverändert aus den Bilanzpositionen Bank- und Kassenguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens.

Für die konsolidierten Gesellschaften Instrumatic und Softmatic wurden 5.784 k EUR bezahlt. In dieser Summe sind 214 k EUR enthalten, die als Nettobankguthaben übernommen wurden. Die Firmenwerte dieser Gesellschaften wurden mit den Rücklagen verrechnet.

	2000 k EUR	1999 k EUR
Konzernjahresüberschuss	66.620	38.351
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	7.297	5.263
Zunahme der langfristigen Rückstellungen	378	583
Ergebnis aus Anlagenabgängen	-49.536	527
Veränderung der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva	-45.491	-14.078
Zunahme der Verbindlichkeiten und anderer Passiva	1.210	39.146
Erhaltene Dividenden	835	622
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>-18.687</b>	<b>70.414</b>
Erlöse aus dem Abgang von Sachanlagen	3.348	337
Investitionen in Sachanlagen	-10.133	-12.553
Erlöse aus dem Abgang von immateriellen Vermögensgegenständen	55	0
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-1.202	0
Erlöse aus dem Abgang von Finanzanlagen	54.420	0
Investitionen in Finanzanlagen	-4.829	0
Erlöse aus dem Abgang von konsolidierten Unternehmen	100	0
Investitionen in konsolidierte Unternehmen	-5.570	-58.249
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>36.189</b>	<b>-70.465</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	8.639	90.000
Gezahlte Dividenden	-7.337	-4.602
Tilgung von Finanzkrediten	-397	-1.142
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>905</b>	<b>84.256</b>
Veränderung der Rücklagen	-158	-2.763
<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds</b>	<b>18.249</b>	<b>81.442</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	197.076	115.634
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>215.325</b>	<b>197.076</b>

## 6. Sonstige Angaben

Leitungsorgane der Software AG

### Mitglieder des Aufsichtsrats:

Dietrich-Kurt Frowein  
(Vorsitzender)  
wohnhaft: Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats  
Commerzbank AG, Frankfurt am Main
- Mitglied des Aufsichtsrats  
Heidelberger Druckmaschinen AG,  
Heidelberg
- Mitglied des Aufsichtsrats  
Mannesmann VDO AG, Schwalbach
- Mitglied des Aufsichtsrats  
Schunk GmbH, Thale

Dipl.-Ingenieur

Dieter Schacher  
(stellv. Vorsitzender)  
Leiter Führungsorganisation und Systeme  
der Volkswagen AG in Wolfsburg  
wohnhaft: Berlin

Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats  
gedas GmbH, Berlin

in gedas Tochtergesellschaften:

- Mitglied des Aufsichtsrats  
gedas NA, Puebla, Mexiko

- Mitglied des Aufsichtsrats  
gedas Inc., Auburn Hills, USA
- Mitglied des Aufsichtsrats  
Volkswagen Sachsen GmbH

Dr. Peter Lex  
Rechtsanwalt in der Anwaltskanzlei  
Dr. Mohren + Partner, München  
wohnhaft: München  
Aufsichtsratsmandate: keine

Frank F. Beelitz  
(ab 1. Januar 2000)  
unabhängiger Investmentbanker  
(Beelitz & Cie., Frankfurt am Main)  
wohnhaft: Bad Homburg v.d.H.

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats  
Syntec Capital AG, München
- Mitglied des Beirats  
Mero GmbH & Co. KG, Würzburg

Dipl.-Informatiker

Detlef Winterstein  
(Arbeitnehmer-Vertreter)  
Mitarbeiter der Software AG  
im Bereich Gesamtbetriebsrat  
wohnhaft: Weiterstadt

Karl-Heinz Hageni

(Arbeitnehmer-Vertreter)  
Mitarbeiter der SAG Systemhaus GmbH  
im Bereich Training/Beratung  
wohnhaft: Alsbach-Hähnlein

**Den Vorstand bildeten im Berichtsjahr die Herren:**

Dipl.-Physiker

Dr. Erwin Königs

Vorstandsvorsitzender

wohnhaft: Kelkheim/Taunus

Aufsichtsratsmandate

- Mitglied des Aufsichtsrats  
SAPSI GmbH, Alsbach-Hähnlein  
(bis 19.06.2000)

Dipl.-Kaufmann

Volker Dawedeit

Vorstand

wohnhaft: Seeheim-Jugenheim

Aufsichtsratsmandate

- Mitglied des Aufsichtsrats  
SAPSI GmbH, Alsbach-Hähnlein  
(bis 13.11.2000)

Kaufmann

Andreas Zeitler

Vorstand

(ab 15. April 2000)

wohnhaft: Kelkheim/Taunus

Aufsichtsratsmandate: keine

Die Bezüge des Aufsichtsrats der Software AG beliefen sich auf 230 k EUR. Die Mitglieder des Vorstands erhielten Jahresbezüge von 2.205 k EUR. Ferner haben Mitglieder des Vorstands im Berichtsjahr im Rahmen des Software-AG-

Aktienoptionsprogramms 233.000 Aktienoptionen auf Basis eines Bezugspreises von 28,12 EUR ausgeübt. Ehemalige Vorstandsmitglieder erhielten 169 k EUR. Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 1.842 k EUR.

**Zahl der Mitarbeiter**

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter des Konzerns betrug in 2000 2.805. Am Bilanzstichtag 31.12.2000 waren 2.846 Mitarbeiter im Konzern beschäftigt.

Darmstadt, den 28. Februar 2001

Software AG

Dr. E. Königs      A. Zeitler      V. Dawedeit

**Software Aktiengesellschaft,  
Bestätigungsvermerk**

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung der Software Aktiengesellschaft sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2000 bis 31. Dezember 2000 geprüft. Die Aufstellung dieser Unterlagen nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die

Darstellung des durch den Jahresabschluss und den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, in Jahres- und Konzernabschluss und in dem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere

Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermitteln der Jahresabschluss und der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 28. Februar 2001

BDO Deutsche Warentreuhand  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Jacob                      Braun  
Wirtschaftsprüfer          Wirtschaftsprüfer


# FINANZKALENDER

<b>7. März</b>	Bilanzpressekonferenz
<b>8. März</b>	Analystenkonferenz/-tag, Darmstadt (auf Einladung)
<b>25. April</b>	Ergebnis Q1/2001
<b>27. April</b>	Hauptversammlung
<b>25. Juli</b>	Ergebnis Q2/2001 und Halbjahreszahlen
<b>26. Juli</b>	Analystenkonferenz/-tag, London/Derby, GB (auf Einladung)
<b>24. Oktober</b>	Ergebnis Q3/2001

---

**Fotos**

Boris Schmalenberger,  
Jörg Rothaar,  
Ulli Upietz,  
Stone,  
Zefa,  
DaimlerChrysler





Software AG  
Corporate Headquarters  
Uhlandstraße 12

D-64297 Darmstadt  
Germany

Tel +49 (0) 61 51-92-0  
Fax +49 (0) 61 51-92-19 33

[www.softwareag.com](http://www.softwareag.com)